

# Konzeption



## Kita St. Marien Siegsdorf Kindergarten und Hort

Von-Kohlbreuner-Str. 3  
83313 Siegsdorf  
Tel.: 08662 9200  
Email: [St-Marien.Siegsdorf@kita.ebmuc.de](mailto:St-Marien.Siegsdorf@kita.ebmuc.de)

## Vorwort

|              |                                                                                |          |
|--------------|--------------------------------------------------------------------------------|----------|
| <b>1</b>     | <b>Struktur und Rahmenbedingungen</b>                                          | S. 1     |
| <b>1.1</b>   | <b>Träger und Einrichtung</b>                                                  | S. 1     |
| <b>1.2</b>   | <b>Wir stellen uns vor</b>                                                     | S. 2-3   |
| <b>1.3</b>   | <b>Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet</b>                      | S. 4     |
| <b>1.3.1</b> | <b>Anmeldung und Aufnahme in die Kita</b>                                      | S. 4     |
| <b>1.3.2</b> | <b>Öffnungszeiten</b>                                                          | S. 4     |
| <b>1.3.3</b> | <b>Gebührenordnung</b>                                                         | S. 5     |
| <b>1.4</b>   | <b>Rechtliche Aufträge und gesetzliche Vorgaben</b>                            | S. 5-6   |
| <b>2</b>     | <b>Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns</b>                          | S. 7     |
| <b>2.1</b>   | <b>Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern, Familie</b>                      | S. 7     |
| <b>2.2</b>   | <b>Unser Verständnis von Bildung</b>                                           | S. 7     |
| <b>2.2.1</b> | <b>Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion, Partizipation</b>            | S. 7-8   |
| <b>2.2.2</b> | <b>Stärkung von Basiskompetenzen</b>                                           | S. 8     |
| <b>2.2.3</b> | <b>Inklusion: Pädagogik der Vielfalt</b>                                       | S. 9     |
| <b>2.3</b>   | <b>Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung</b>                      | S. 10    |
| <b>3</b>     | <b>Übergänge des Kindes außerhalb der Familie gestalten und begleiten</b>      | S. 11    |
| <b>3.1</b>   | <b>Gestaltung des Übergangs von der Familie in unsere Einrichtung</b>          | S.11     |
| <b>3.2</b>   | <b>Der Übergang von Kindergarten in die Schule und in den Hort</b>             | S.12-13  |
| <b>3.3</b>   | <b>Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag</b>                     | S. 13-14 |
| <b>4</b>     | <b>Organisation und Moderation von Bildungsprozessen</b>                       | S. 15    |
| <b>4.1</b>   | <b>Differenzierte Lernumgebung</b>                                             | S. 15    |
| <b>4.1.1</b> | <b>Arbeits- und Gruppenorganisation</b>                                        | S. 15    |
| <b>4.1.2</b> | <b>Raumkonzept und Materialvielfalt</b>                                        | S. 15    |
| <b>4.1.3</b> | <b>Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur Kindergarten</b>               | S.16-17  |
|              | <b>Hort</b>                                                                    | S.18     |
| <b>4.2</b>   | <b>Interaktionsqualität mit Kindern</b>                                        | S.19     |
|              | <b>Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder</b> | S.19     |
|              | <b>Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog</b>                 | S.20     |
|              | <b>Beziehungsvolle Pflege und Essen</b>                                        | S. 20-21 |
| <b>4.3</b>   | <b>Bildungs- und Entwicklungsdokumentation</b>                                 | S. 21-22 |
| <b>5</b>     | <b>Bildungs- u. Erziehungsbereiche zur Stärkung der kindlichen Kompetenzen</b> | S. 23    |
| <b>5.1</b>   | <b>Das Spiel als elementare Form des Lernens</b>                               | S. 23    |
| <b>5.2</b>   | <b>Angebotsvielfalt-vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten</b>  | S. 23    |
| <b>5.3</b>   | <b>Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele</b>                             | S. 24    |

|                                                                  |          |
|------------------------------------------------------------------|----------|
| Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....           | S. 25    |
| Werteorientierung und Religiosität .....                         | S.26     |
| Sprache und Literacy .....                                       | S. 27    |
| Digitale Medien und Informatik .....                             | S. 28    |
| Mathematik, Naturwissenschaft und Technik .....                  | S. 29    |
| Umwelt-Bildung für nachhaltige Entwicklung .....                 | S. 30    |
| Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur .....                          | S. 31    |
| Lebenspraxis .....                                               | S. 32    |
| Gesundheit, Ernährung und Bewegung .....                         | S. 33    |
| Entspannung und Sexualität .....                                 | S. 34    |
| Sexualpädagogisches Konzept .....                                | S. 35-42 |
| 1. Einleitung .....                                              | S. 35    |
| 2. Beschreibung von kindlicher Sexualität .....                  | S. 35    |
| Wie verläuft psychosexuelle Entwicklung .....                    | S. 36    |
| 3. Verständnis von sexueller Bildung und Erziehung .....         | S. 37    |
| Was verstehen wir unter sexueller Bildung und Erziehung,         |          |
| Aspekte und Themen .....                                         | S. 37    |
| Pädagogische Grundhaltung und Prinzipien .....                   | S. 37-38 |
| 4. Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung           |          |
| und Erziehung .....                                              | S. 38    |
| Welche Bereiche werden in der Sexualerziehung                    |          |
| berücksichtigt und gestärkt .....                                | S. 38    |
| Ziele der sexuellen Bildung in der Kita .....                    | S. 38-39 |
| Methoden zur Umsetzung der Ziele .....                           | S. 39-40 |
| 5. Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder in der Kita ..... | S. 40    |
| Wie gehen wir mit sexuellen Aktivitäten von Kindern um .....     | S. 40-41 |
| Welche Regeln gelten für Körpererkundungsspiele .....            | S. 41    |
| Wie gehen wir im Team mit Nähe um, Regeln zu                     |          |
| körperlichen Kontakten zwischen Erwachsenen und Kindern          | S. 41-42 |
| 6 Kooperation und Vernetzung-Bildungspartner unserer             |          |
| Einrichtung .....                                                | S. 43    |
| 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern .....       | S. 43    |
| 6.2 Außerfamiliäre Bildungs- und Netzwerkpartner: Kitas,         |          |
| Schulen, Fachdienste .....                                       | S. 44    |
| 6.2.1 Förderverein .....                                         | S. 44    |
| 6.2.2 Grund- und Mittelschule Siegsdorf .....                    | S. 44    |
| 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen .....      | S. 45    |
| 7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung .....                  | S. 46    |
| 7.1 Zusammenarbeit im Team und Personalentwicklung .....         | S. 46    |
| 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung .....                  | S. 47    |
| Danke, Zum Schluss .....                                         | S. 47    |

## Vorwort

Mit Stolz dürfen wir auf unsere neue kirchliche Kindertagesstätte St. Marien schauen. Sie wurde nach den modernsten Anforderungen konzipiert und im September 2018 fertig gestellt.

Weite, hohe Räume und ein großzügig gestalteter Garten ermöglichen den Kindern eine selbstbewusste Entfaltung.

Die Kindertagesstätte St. Marien liegt verkehrstechnisch günstig an der Autobahn München – Salzburg und den Ausfallstraßen nach Inzell, Ruhpolding und Traunstein.

Die Außenmauer legt sich wie eine schützende Hand um den Kindergarten. In wenigen Gehminuten können die Kinder sicher die Schule erreichen. Hier finden Kleinkinder ab ca. 3 Jahren bis Kinder von etwa 10 Jahren Raum für Gemeinschaft, zum Lernen und Spielen in Kindergarten und Hort

Die Kindertagesstätte Siegsdorf will die Eltern in ihrer unersetzlichen Erziehungsaufgabe unterstützen und die Kinder fit machen für das Leben. Wie schön ist es da zu hören: „Gott hat dich gewollt, mit Gaben und Talenten ausgestattet. Entdecke deine Talente. Bringe sie ein. Dann wird dein Leben froh und für die Umgebung ein bisschen heller!“

Damit die Kinder ihre Gaben entdecken können, brauchen sie neben den Herausforderungen des Alltags das Gebet und die Stille. Die Stille lässt sie bei sich ankommen und auf sich hören und sich entfalten. Wir wollen den Kindern Hoffnung und das Bewusstsein für die eigene Verantwortung weitergeben.

Das ist unser christlicher Auftrag.

Sicherlich wird es uns nicht immer gelingen diesen hohen Auftrag zu erfüllen. Wenn wir uns bemühen täglich ein bisschen geduldiger und aufmerksamer miteinander umzugehen, werden wir besser. Wir werden hoffnungsfroher und machen die Welt ein bisschen heller.

Ich danke allen Kindergärtnerinnen für ihr stetiges Bemühen um eine gute Erziehung. Ich danke allen Eltern für ihr Vertrauen. Ich wünsche allen Mitwirkenden viel Erfolg, viel Kraft und Freude für die wichtige Aufgabe Kinder zu erziehen. Wie schön ist es in ein lachendes Kindergesicht zu schauen!

Ihr Pfarrer von Rechberg

# 1 Struktur und Rahmenbedingungen

## 1.1 Träger und Einrichtung

### Träger

Pfarrkirchenstiftung Mariä  
Unb. Empf. Siegsdorf  
Pfarrer Thomas von Rechberg  
Kardinal-von Faulhaber-Platz 7  
83313 Siegsdorf  
Tel.: 08662 6646113  
[thomas@vonrecheberg.de](mailto:thomas@vonrecheberg.de)

### Verwaltungsleitung

Kita-Verbund  
Siegsdorf-Inzell-Ruhpolding  
Heidi Dufter  
Kardinal-von Faulhaber-Platz 9  
83313 Siegsdorf  
Tel.: 08662 6644511  
[kita-verbund.siegsdorf@kita.ebmuc.de](mailto:kita-verbund.siegsdorf@kita.ebmuc.de)

### Einrichtungsleitung

Kita St. Marien  
Kindergarten + Hort  
Alexandra Mörtl  
Von-Kohlbreuner-Str. 3  
83313 Siegsdorf  
Tel.: 08662 9200  
[St-Marien.Siegsdorf@kita.ebmuc.de](mailto:St-Marien.Siegsdorf@kita.ebmuc.de)

So findet Ihr uns: Kita Verbund Siegsdorf – Kita St. Marien – Film Rundgang in unserer Kita  
Instagram: [kita\\_verb\\_siegsd\\_inzell\\_ruhp](#)



Die katholische Einrichtung Kita St. Marien beherbergt 5 Kindergartengruppen und eine Hortgruppe mit je 25 Plätzen.

Im Obergeschoß befinden sich: ein großzügiger Eingangsbereich, der Mehrzweckraum (=Turnraum), ein Besucher-/ Behinderten-WC, Büro der Leitung, Personalzimmer mit Personal WCs, Küche, Speiseraum, WCs Hort, Hortgruppenraum und ein Kindergarten-Gruppenraum. Alle Gruppenräume haben einen eigenen Garderobenbereich, WCs, einen Nebenraum und einen Lagerraum.

Ins Erdgeschoß führt sowohl eine Treppe, als auch ein Aufzug (somit sind wir barrierefrei). Dort befinden sich 4 Gruppenräume, ein Intensivraum, Wickelraum, Hauswirtschaftsraum, Technikraum, Außenspielgeräteaum und der Ausgang in den Garten.





## 1.2 Wir stellen uns vor

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen. Wir möchten es begleiten und darin unterstützen, eigene Erfahrungen in einer geschützten Umgebung zu machen.

Jedes Kind soll sich zu einem glücklichen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Menschen entwickeln. Wir versuchen ihnen Vorbild zu sein und sie erleben lassen, achtsam, respektvoll und tolerant miteinander umzugehen.

Das sind wir: 5 Kindergartengruppen und 1 Hortgruppe

**Froschgruppe** (wir sind im OG den Gang bis ganz hinten)



**Hort** (wir sind auch im OG, Räume vor der Froschgruppe)



**Mäusegruppe** (EG den Gang entlang bis zum Ende)



***Eulengruppe*** (EG Gruppe vor der Mäusegruppe)



***Tigergruppe*** (EG gleich an der Treppe)



***Bärengruppe*** (EG nach der Treppe links)



### **1.3 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet**

Unsere Einrichtung Kita St. Marien liegt zentral in Siegsdorf und doch in einer Randlage, sodass fußläufig Kirche, Schule, Geschäfte, Spielplätze und Arztpraxen schnell erreicht werden.

Die Kinder in unserer Kita wohnen fast alle im Siegsdorfer Gemeindebereich.

#### **1.3.1 Anmeldung und Aufnahme in die Kita**

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über das Bürgerserviceportal der Gemeinde Siegsdorf – Kitaplatz.

Grundsätzlich ist eine Anmeldung im Portal immer möglich. Es gibt aber für die Aufnahme (in der Regel zum 1. September) einen festgelegten Anmeldezeitraum (Februar/März, 4 Wochen).

Vor dem Anmeldezeitraum bieten wir für die Eltern und Kinder einen Tag der Offenen Tür an.

Wir nehmen im Kindergarten Kinder ab 3 Jahre auf. Die Platzvergabe erfolgt nach Alter und frei werdenden Plätzen.

Alle, die keinen Platz bekommen, bleiben in einer Warteliste (einsehbar für die Kitas im Portal). Bei einem frei werdenden Platz kann dann ein Kind nachrücken.

Es werden Kinder aller Konfessionen aufgenommen.

Zuerst werden Kinder aus Siegsdorf aufgenommen, bei freien Plätzen kann auch eine Aufnahme von Kindern mit anderem Wohnsitz erfolgen.

Im Hort können bis 25 Schulkinder von der ersten bis zur 4. Klasse aufgenommen werden. Bevorzugt werden zunächst Schüler der ersten Klasse. Danach gelten folgende Kriterien: 1) Alleinerziehend und berufstätig, 2) beide Eltern berufstätig, 3) beide Eltern berufstätig und Geschwisterkind in der Einrichtung. Bei gleichen Kriterien entscheidet das Los. Auch hier erfolgt die Anmeldung über das Online Portal der Gemeinde.

#### **1.3.2 Öffnungszeiten**

Kindergarten: Wir haben Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 16.30 Uhr geöffnet und am Freitag von 7.00 bis 14.30 Uhr.

Hort: Es gelten die gleichen Öffnungszeiten wie im Kindergarten, allerdings kommen die Kinder ab Schulschluss.

Alle Eltern erhalten eine Ferienplanung, in der alle Schließzeiten der Einrichtung aufgeführt sind (ca. 4 Wochen Sommerferien, 2 Wochen Weihnachtsferien, sowie einzelne Tage wegen Weiterbildung...).

Während der restlichen (Schul-) Ferien hat unsere Einrichtung geöffnet.

Für diese Ferienzeiten können die Eltern der Hortkinder Ferienbuchungen vornehmen und sie können entsprechend der Öffnungszeiten ab 7.00 Uhr kommen.



### 1.3.3 Gebührenordnung

Die Kita-Gebühren werden zum 15. eines Monats für den laufenden Monat eingezogen, ebenso die Kosten für das Mittagessen (für den vergangenen Monat, falls teilgenommen).

Der Beitrag wird für 12 Monate erhoben. Einen Anteil des Beitrags erhalten die Kita-Gruppen zur Selbstverwaltung als Spielgeld (8,00 € pro Kind/Monat). Davon werden Bastelmaterial, Geschenke, Spiele... gekauft.

Für alle Kindergartenkinder bezahlt das Bayer. Staatsministerium pro Monat einen Zuschuss zum Beitrag in Höhe von 100,00 € (im Jahr der Vollendung des 3. Lebensjahres ab September). Dieser wird direkt an den Träger ausbezahlt.



Gefördert durch den Freistaat Bayern

### 1.4 Rechtliche Aufträge und gesetzliche Vorgaben

Ausführungsverordnung zum Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG):

#### Art. 4 Allgemeine Grundsätze

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

#### Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

#### Art. 13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit...

Das pädagogische Personal... hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit. Das pädagogische Personal... hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

#### Art. 14 Elternbeirat/ Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes zusammen.

Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Entwicklung ihres Kindes. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied und unterstützt Eltern und Personal. Er wird regelmäßig durch die Leitung über aktuelle und wichtige Themen informiert.

#### UN-Kinderrechtskonvention

Darin wurden die Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte von Kindern festgelegt. Für uns als Einrichtung besonders das Recht auf Gleichbehandlung, Entwicklung, das Recht auf Kindeswohl (Art. 3), sowie das Recht auf Beteiligung (Art. 12). Weitere wichtige Rechte sind das Recht auf Bildung, Gesundheit, Spiel und Schutz vor Gewalt und Vernachlässigung.

#### SGB VIII wichtige Kinderrechte wie...

...Recht auf Förderung und Entwicklung (§1 Abs.1)

...Recht auf Beteiligung (Partizipation) §8 SGB VIII

...Recht auf Schutz: das bedeutet, dass Kindertageseinrichtungen einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen haben (§ 8a SGB VIII). Es gibt eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags mit der Aufsichtsbehörde (Landratsamt Traunstein).

#### IfSG (Infektionsschutzgesetz)

Wir informieren die Eltern über das Auftreten von ansteckenden Krankheiten in der Einrichtung, informieren regelmäßig über hygienische Maßnahmen und halten die entsprechenden Vorgaben dazu auch ein (Desinfektionsspender für Erwachsene, Händewaschen, Desinfektion von Flächen...). Wir melden diese auch an das zuständige Gesundheitsamt (§6 bis 16)

Besonders wichtig in Einrichtungen ist die Überprüfung des Nachweis über einen ausreichenden Masernimpfschutz (IfSG §20)

#### Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung nach §45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII

- Einhaltung des gesetzlichen Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels
- Nachweise zur Qualifikation und Fortbildung der Beschäftigten
- Nachweise der Beschäftigten bzgl. Masern, Infektionsschutz, betriebsärztl. Beratungen
- Arbeitszeiterfassung und Dienstpläne
- ordnungsgemäße Kassenführung und Prüfung
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse und organisatorischen Abläufe, hierzu zählen auch Vorgänge der Kindeswohlgefährdung nach §8a
- Fall- und gruppenbezogene Aktenführung
- die gesetzlichen Vorgaben zur Dokumentation, Aufbewahrung und Löschung der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung werden regelhaft eingehalten
- die solide Finanzierung der Einrichtung basiert auf Förderung durch BayKiBiG, Leistungen der Kommune und Elternbeiträge
- Einhaltung der Datenschutzrichtlinien

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde, Landratsamt Traunstein, zeigen wir alle erforderlichen Akten vor.

## 2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern, Familie

Jedes Kind ist einzigartig und eine eigenständige Persönlichkeit.

Wir bieten dem Kind eine sichere, geschützte Umgebung, in dem sie Erfahrungen machen und sich in die Gemeinschaft integrieren können.

Liebevolle, partnerschaftliche Begegnung auf Augenhöhe prägen den Gruppenalltag. Ebenso wichtig ist auch, dass die Kinder Freude am Tun und Spiel haben und sich wohlfühlen.

Wir unterstützen das Kind, indem wir es begleiten, leiten und unterstützen, seine eigenen Stärken zu entdecken und auszuprobieren.

Ein gutes Miteinander ist uns sehr wichtig, dazu gehört auch, dass die Kinder lernen, anderen mit Rücksichtnahme und Toleranz begegnen, auch wenn die eigene Individualität dadurch beschränkt wird.

Auch Konflikte zu lösen und Regeln kennenzulernen gehören zu einer Gemeinschaft.

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und legen ganz viele Grundsteine für die weitere Entwicklung.

Sie sind die Experten für Ihr Kind und wir sind die Fachleute, wenn es um alle Kinder in der Gemeinschaft geht.

Wir begegnen uns mit Respekt und aus Augenhöhe.

Alle gemeinsam möchten wir das Beste für das Kind, obwohl es gibt Unterschiede zwischen der Kinderbetreuung zu Hause und in der Kita gibt. Und das ist auch gut und richtig so.

Gern können die Eltern mit Fragen, Infos und Anliegen zu uns kommen, dann versuchen wir eine gute Lösung zu finden.

### 2.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir gehen eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein.

Auf den Grundlagen und Erfahrungen, die jedes Kind mitbringt, bauen wir unsere Arbeit auf.

Die Kinder haben Zeit zu wachsen und sich weiterzuentwickeln. Wir unterstützen sie dabei.

#### 2.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Ko-Konstruktion: Dieser partnerschaftliche Ansatz in der Pädagogik bedeutet, dass wir gemeinsam mit den Kindern lernen und uns neues Wissen erarbeiten, z.B. durch Aufgreifen von Ideen und Fragen der Kinder.

Viele Bereiche im Kita-Alltag werden von den Kindern aktiv mitgestaltet.

So bestimmen viele Themen, die dann per Abstimmung gemeinsam und mehrheitlich entschieden werden (womit beschäftigen wir uns als Nächstes in der Gruppe, was wird gebastelt, Ausflugsziele...).

Manchmal werden Auswahlmöglichkeiten vorgegeben, manchmal entscheiden die Kinder frei.

Jede Gruppe hat eine Wünschebox, da können die Kinder (unterstützt von den Eltern) ihre Wünsche und Fragen äußern. Regelmäßig werden die Anliegen dann in der Gruppe oder im Team besprochen. Die Hortkinder haben hier meist Wünsche für den Speiseplan und das Mittagessen.

### 2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Die Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Förderung des Sozialverhaltens und die Unterstützung der Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.

In unserer Einrichtung hat das Kind die Möglichkeit, soziale Erfahrungen, die bereits in der Familie gemacht werden, zu erweitern.

Kinder sollen sich zu selbstständigen, eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln.

Soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme Toleranz werden noch vertieft.

Als besonders wichtig sehen wir auch die Widerstandsfähigkeit (=Resilienz) der Kinder an. Wir sind für die Kinder Vorbild, geben Hilfestellung und regen die Kinder zu eigenem Handeln an. Wir vermitteln den Kindern, sich gegenseitig mit Stärken und Schwächen anzunehmen und alle Menschen als gleichberechtigt zu akzeptieren.

Als besonders wichtig erscheinen uns Ziele wie:





### 2.2.3 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

Inklusion ist ein Menschenrecht, das besagt, dass alle Menschen, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer Herkunft, Geschlecht oder Alter, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können (s. AGG-Allg.

Gleichbehandlungsgesetz, BayBGG-Bayer. Behindertengleichstellungsgesetz). Dies sehen wir als wichtigen Teil unserer täglichen Arbeit.

Wir vermitteln Kindern und Eltern, dass alle gleichberechtigt sind und mit in unserer Gemeinschaft sein können.

Wir leben den Kindern diese Einstellung vor, es spielt keine Rolle welche Hautfarbe jemand hat, welche Sprache er spricht – wir finden gemeinsam Lösungen für den täglichen Umgang miteinander. So wird bei Kindern viel mit Bildern/ Bildkarten gearbeitet, sodass sie auch sehen können, was gemacht werden soll (Bildkarten: was ziehen wir heute für den Garten an, Brotzeit...).

Auf Kinder mit besonderem Förderbedarf wird individuell eingegangen. Dies kann sich äußern in Schwierigkeiten in der sozialen Entwicklung, Verzögerung der sprachlichen oder emotionalen Entwicklung, körperlichen Beeinträchtigungen, Bedrohung von Behinderung oder Störung der Wahrnehmung.

Um hier eine gelungene Integration in die Regelgruppe zu gewährleisten, brauchen wir Strukturen und Rahmenbedingungen, die das zulassen.

Wir versuchen im Rahmen unserer personellen Möglichkeiten, die Kinder zu unterstützen und ihnen die Teilnahme an allen Aktivitäten zu ermöglichen.

Wir brauchen aber auch heilpädagogische Begleitung durch Fachdienste (Einzelintegration, Individualbegleitung, Frühfördermaßnahmen), die die Kinder begleiten, unterstützen, weiter integrieren und auch das Personal beraten.

Diese Maßnahme zur Integration wird vom Bezirk Oberbayern genehmigt und gefördert.

In der Arbeit mit Kindern mit Förderbedarf ist uns wichtig, dass sie sich individuell entwickeln dürfen.

Wir arbeiten mit ihren Stärken und motivieren sie dadurch in ihrer weiteren Entwicklung.

Wir nehmen Rücksicht auf ihre besonderen Situationen und suchen nach machbaren Lösungen bei Schwierigkeiten zusammen mit Kolleginnen, Kollegen, Eltern, Fachdiensten und dem Kind.

„Nicht behindert zu sein ist wahrlich kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit wieder genommen werden kann.“

Richard von Weizsäcker

## 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und den darin festgelegten Bildungs- und Erziehungszielen (BayBEP).

Jedes Kind wird in unserer Einrichtung als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und soll sich im Rahmen der Gemeinschaft frei entfalten können. Es soll sich bei uns wohlfühlen, Erfahrungen in einer Gemeinschaft machen und gestärkt für den weiteren Lebensweg werden.

Die Bedürfnisse und Wünsche von Kindern und Eltern werden ernst genommen und soweit wie möglich in Planung und Entscheidungen miteinbezogen.

**Wichtig sind uns...**

**christliche Werte, Offenheit, Flexibilität, Toleranz, Rücksichtnahme, Partizipation und ein freundlicher, wertschätzender Umgang miteinander**

**Wir sind eine Gemeinschaft und begegnen Kinder und Eltern auf Augenhöhe, wir möchten das Beste für die Kinder, ebenso wie die Eltern. Unterschiede zwischen dem Leben der Kinder zu Hause in der Familie und ihrer Zeit hier bei uns in der Kita sind richtig und wichtig.**

♦ Kinder brauchen Freiraum, um sich frei entfalten zu können und gleichzeitig brauchen sie auch einen sicheren Rahmen und Regeln, die ihnen dann Sicherheit gibt.

Dazu gehört auch...

... dass sie schmutzig werden dürfen

....dass sie Erfahrungen machen dürfen (manchmal auch negative) mit Kindern, Umwelt und Materialien

....dass sie ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen können

♦ Wir achten darauf, den Kindern Vorbild zu sein und gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um.

♦ Wir bauen eine vertrauensvolle und tragfähige Bindung auf und unterstützen die Kinder in ihrem Handeln

♦ Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und wirken auf Toleranz, Rücksichtnahme und Empathie im Umgang miteinander hin durch Beobachtungen und Gespräche

♦ Wir halten uns an den pädagogischen Ansatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“. So unterstützen wir die Kinder bei allem hin zur Selbstständigkeit.

„Erkläre mir, und ich vergesse.  
Zeige mir, und ich erinnere.  
Lass es mich tun, und ich verstehe.“  
Konfuzius

### 3 Übergänge des Kindes außerhalb der Familie gestalten und begleiten

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen:  
Wurzeln und Flügel!“

(evtl. J. W. von Goethe)



#### 3.1 Gestaltung des Übergangs von der Familie in unsere Einrichtung

- ◆ Tag der Offenen Tür in unserer Einrichtung vor dem Anmeldezeitraum
  - erster Eindruck der Eltern und Kinder unserer Kita, Zeit sich alles anzuschauen
  - wir stehen für Fragen aller Art zur Verfügung
- ◆ Anmeldung in Kindergarten und Hort
  - erfolgt online über das Bürgerserviceportal der Gemeinde Siegsdorf
  - nach erfolgter Zusage über das Portal erfolgt die Zusendung des Bildungs- und Betreuungsvertrags
- ◆ Aufnahmegespräch
  - die Eltern werden nach der Zusage kontaktiert und zu einem Aufnahmegespräch, gerne mit dem Kind, eingeladen
  - zum Aufnahmegespräch ergeben sich manchmal schon Fragen, die gleich beantwortet werden können
  - Bei Anmeldung im Hort werden die Eltern ebenfalls kontaktiert und informiert
- ◆ Info-Abend
  - allgemeine Informationen über den Kita-Alltag, unser Personal stellt sich vor
  - Fragen werden beantwortet, Unsicherheiten/ Ängste können abgebaut werden
  - unser Förderverein stellt sich und seine Arbeit vor
  - die Eltern erhalten in der zukünftigen Gruppe ihres Kindes weitere Infos zu Tagesablauf und Gruppengeschehen, wichtige Inhalte werden noch besprochen
  - die Eltern erhalten eine schriftliche Zusammenfassung der wichtigsten Infos in Bezug auf pädagogische Inhalte, Organisation, Rechtsfragen und Zusammenarbeit (sehr kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte der Konzeption) und die Ferienplanung (evtl. in Zukunft per Kita-App)
  - Termin für einen Schnuppervormittag oder -nachmittag wird angeboten
- ◆ Schnuppertag (an einem Vormittag oder Nachmittag)
  - erstes Kennenlernen des Kindergartenalltags in Begleitung der Eltern
  - im Hort wird ebenfalls ein Schnuppertag angeboten, dabei dürfen die Kinder (meist zu zweit) den Ablauf im Hort miterleben, inkl. Mittagessen und „Hausaufgaben“
- ◆ Kindergartenbeginn
  - Eingewöhnung: an den ersten beiden Tagen werden die Kinder von einem Elternteil begleitet und verbringen nur 1 ½ Std. in der Einrichtung
  - dann wird individuell zusammen mit den Eltern die Zeit des Kindes in der Einrichtung festgelegt, je nach Eingewöhnung und die Zeiten werden dann gesteigert
  - Kennenlernen der Gruppe, der Betreuenden, der anderen Kinder, der Einrichtung und der Regeln, Unterstützung durch Bücher, Spiele, Lieder...
  - Elterncafe für die (wartenden) Eltern, Tür- und Angelgespräche, Eingewöhnungsgespräch nach ein paar Wochen, Infos und Angebote für Eltern zum Kennenlernen
  - Vorstellen der Kita-App

### 3.2 Der Übergang von Kindergarten in die Schule und in den Hort

#### Kindergarten – Schule

Die Kinder sind in der Regel sehr motiviert und freuen sich auf das letzte Jahr im Kindergarten.

Sie sind dann „Vorschulkinder“ und meist sehr stolz drauf.

An ein bis Tagen pro Woche gibt es für die Kinder in der Kleingruppe ein vorschulisches Angebot. Das kann eine schwierigere Bastelarbeit sein, ein Arbeitsblatt, das meist mehrere Arbeitsschritte umfasst, eine Geschichte...



Das Kennenlernen des Zahlenraums bis 10 oder sogar bis 20, das sogenannte Zahlenland, ist ein Angebot für die Vorschulkinder. Hierbei „errechnen“ sie spielerisch durch Legen mit Materialien den Zahlenraum bis 10 ganz intensiv und durch Ausprobieren sogar bis 20.

Auch ein Sprachprogramm (Würzburger Sprachprogramm), an dem die Vorschulkinder regelmäßig teilnehmen zählt zur vorschulischen Bildung und zur Vorbereitung auf die Schule. Durch Lieder, Silben klatschen und Fingerspiele wird die Sprache spielerisch gefördert.



Trotz aller Vorfreude ist der bevorstehende Übertritt in die Schule auch mit Unsicherheit und manchmal auch mit Ängsten verbunden.

Gemeinsam mit den Eltern ist es uns wichtig, die Kinder hierbei zu unterstützen, sie bestmöglich vorzubereiten und ihnen die Fertigkeiten und Fähigkeiten nahezubringen, die sie in der Schule brauchen.



#### Unsere Gestaltung dieses Übergangs wird unterstützt durch...

- ... Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- ... Information der Eltern über den Ablauf der Vorschule
- ... gezielte Schulvorbereitung in den Gruppen zu den verschiedenen Bereichen
- ... Informationsabend der Schule für die zukünftigen Erstklasseltern
- ... Besuch der Lehrer einer Vorschule (mit Zustimmung der Eltern) und Austausch
- ... Vorkurs deutsch: für diejenigen, die in der Sprachentwicklung noch Unterstützung brauchen in Kooperation mit der Grundschule (ein Teil der Förderung wird durch die Schule abgedeckt), in Zusammenarbeit mit den Eltern
- ... Angebot zum Schultütenbasteln (Elternbeirat bestellt nach Wunsch)
- ... verschiedene besondere Angebote für Vorschulkinder: Erste-Hilfe-Kurs (= Trau dich Kurs), Selbstbehauptungskurs, Verkehrserziehung-Schulwegtraining...
- ... Besuch in der Schule: Führung durchs Haus, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde, evtl. Busfahrt nach Hause
- ... Übernachtung im Kindergarten
- ... Ausflug der Vorschulkinder
- ... Verabschiedung der Vorschulkinder und Eltern

Wir freuen uns immer, dass wir die Kinder einige Jahre begleiten durften, bis sie zu gestärkten und eigenständigen kleinen Persönlichkeiten herangereift sind, die ihren Weg in die Schule ganz selbstverständlich meistern können.



## Kindergarten – Hort

Der Übergang aus unserem Kindergarten in den Hort gestaltet sich sehr einfach, da die Kinder die Kolleginnen schon kennen durch die Sprachprogramme, ebenso die Räumlichkeiten.

Der Schnuppertag im Hort ist dann zwar aufregender, aber man merkt, dass die Kinder sich in der vertrauten Umgebung schon gut zurechtfinden, besonders beim Essen im Speiseraum.

Der Gruppenraum ist natürlich neu und ungewohnt sind sicher die größeren Kinder. Hier sind die Kolleginnen im Hort gefragt, die sich sehr intensiv und einfühlsam um die neuen, jüngeren Kinder kümmern.

Einige der neuen Hortkinder kennen sich ja auch schon von gemeinsamen Vorschulaktivitäten.

### **Unsere Gestaltung des Übergangs wird unterstützt durch...**

- ... Schnuppertag im Hort mit Essen und Hausaufgabe
- ... Info-Abend für neue Horteltern
- ... Üben des Schulwegs durch die Eltern
- ... viel Kontakt zu den Eltern vorab: persönlich in Gesprächen, Info-Materialien
- ... Sprachprogramme durch die Kolleginnen im Hort

Es gibt immer wieder auch Kinder, die nicht aus unserer Einrichtung ab der 1. Klasse in unseren Hort kommen: hier gilt es, Kontakt zu den Eltern aufzunehmen und am Info-Abend ganz viel zu erklären. Das übernehmen die Kolleginnen aus dem Hort sehr gern.

Auch hier werden die Kinder vorab zum Schnuppern eingeladen und dann auch in der ersten Zeit gut begleitet.

Die intensivere Eingewöhnung von Kindern, die zuvor in einer anderen Einrichtung waren (Kennenlernen der Räume, des Hauses, der Kinder im Hort und der Regeln), wird berücksichtigt.

Die anderen Hortkinder nehmen die Kinder dann auch ganz selbstverständlich von der Schule mit in unsere Kita.



### **3.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag**

Es gibt von Beginn an immer wieder kleine und größere Übergänge im Tagesablauf im Lauf der Kita-Zeit.

Das können verschiedene Aktivitäten sein, Ortswechsel, Situationen und/ Personalwechsel.

Je nachdem, welche Erfahrungen die Kinder mitbringen, brauchen sie dabei mehr oder weniger Unterstützung und Zeit, damit zurechtzukommen.

♦Bringen in die Einrichtung durch Eltern, Großeltern..., Ausziehen an der Garderobe und dann Ankommen im Gruppenraum: Kinder kommen nach der Verabschiedung ins Zimmer und begrüßen das Kita-Personal mit Handschlag.

Gerade am Anfang brauchen da die Kinder manchmal etwas länger Zeit, die Kolleginnen/Kollegen holen die Kinder auch ab und zu ab und ermuntern sie. Oft ist die Ablenkung mit Spielmaterial und anderen Kindern schon eine Hilfe.

♦ Die Kinder wählen frei Spiel und Spielpartner: hier unterstützen wir sie und geben Anregungen und Lösungsmöglichkeiten, auch bei wechselnden Spielpartnern oder Konflikten.

♦ Morgenkreis: erste Unterbrechung des Tuns der Kinder. Wird angekündigt durch Klingeln, Lied... und alle nehmen teil. Es werden alle begrüßt, geschaut ob jemand fehlt und in allen Gruppen gibt es bestimmte wiederkehrende Rituale zur Gestaltung (Morgenkreiskind, Wetterbestimmung...). Diese werden auch zum Ende des Spiels (wenn etwas Neues gemacht wird, vor dem Rausgehen...) wiederholt.

♦ Brotzeit: zu Anfang manchmal gemeinsam, dann je nach Gruppe meist frei, so wie die Kinder möchten. Hilfestellung bei Aufmachen von Dosen, Flaschen wird gegeben. Auch hier täglich ähnlicher Ablauf: Hände waschen, Tasche holen, Platz wählen, Brotzeit herrichten, Teller holen... Diese Abläufe sind für Kinder wichtig, sie gewinnen dadurch Sicherheit in ihrem Tun.

♦ Mittagessen: die eingetragenen Kinder werden aufgerufen und zum Händewaschen geschickt. Sie gehen mit einer oder 2 weiteren Gruppen in den Speisraum. Als katholische Einrichtung wird vor dem Essen gebetet. Aus der Gruppe begleitet sie eine Mitarbeiterin/Mitarbeiter.

♦ Wickeln: eine Vertrauensperson des Kindes geht mindestens 1x täglich zum Wickeln. Das Kind wird zuvor gefragt, es sollte allerdings schon stattfinden, allein aus Hygienegründen und zum Schutz des Kindes und aller anderen (wunde Stellen und bei Geruch). Im Notfall würden wir die Eltern anrufen.

♦ unerwartete Übergänge oder Wechsel in eine andere Gruppe: in den Randzeiten wird die Betreuung nicht immer in der jeweiligen Gruppe angeboten.

Das kann für manche Kinder herausfordernd sein, auch mal ungewohnt. Als große Einrichtung sehen wir hier auch viele Chancen: die Kinder lernen sich besser kennen, auch anderes Personal und andere Kinder. So ergeben sich oft neue Möglichkeiten für die Kinder.

Ebenso stellen abwesende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Herausforderung dar: es muss eine schnelle Lösung gefunden werden (bei Krankheit). Eine Kollegin/Kollege springt in der Gruppe ein und die Kinder stellen sich darauf erst ein. Gerade beim Ankommen ist das manchmal nicht so einfach. Da gehen wir besonders auf die Kinder zu und integrieren sie ins Spiel.

♦ Förderungen, Vorkurs deutsch: hierzu werden die betreffenden Kinder abgeholt von der Kollegin oder Therapeutin. Die Therapeuten nehmen vorab schon in der Gruppe Kontakt auf zum Kennenlernen, ebenso die Lehrer, die zum Vorkurs kommen. Der Vorkurs im Haus wird von einer Kollegin gestaltet, die die Kinder schon kennen.

## 4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1 Differenzierte Lernumgebung

Wir gestalten unsere Räume freundlich und bieten vielfältige Materialien an, um das Interesse der Kinder zu wecken und ihnen auch die Möglichkeit zu geben, sich frei und kreativ zu entfalten.

#### 4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Jede Gruppe ist besetzt mit mindestens 1 päd. Fachkraft/Erzieherin od. Erzieher und 1 päd. Ergänzungskraft/ Kinderpflegerin od. Kinderpfleger. In allen Gruppen unterstützen zusätzliche Fach- und Ergänzungskräfte an den meisten Tagen der Woche die Gruppe.

Ebenso beschäftigen wir auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die berufsbegleitend eine pädagogische Ausbildung machen.

Wir nehmen auch immer Praktikantinnen und Praktikanten auf, die in Schulen zu päd. Fachkräften oder Ergänzungskräften ausgebildet werden und dazu begleitend in der Kita Praktika machen.

Dasselbe gilt für Schülerinnen und Schüler aus der Umgebung, die tage, wochen- oder monatsweise in unserer Einrichtung schnuppern.

Wir haben eine feste Gruppenstruktur, die sich bei gemeinsamen Aktivitäten (singen, Ausflüge, Mittagessen...) und der Betreuung am Nachmittag auch mischt und verändert.

Die Kolleginnen und Kollegen gestalten ihre pädagogische Arbeit nach den Bedürfnissen und Entwicklungsstand der Kinder, nach Jahreslauf, Themen und greifen auch Anregungen und Interessen der Kinder auf. Sie sind sehr frei in ihrem kreativen Tun. So gibt es in den Gruppen unterschiedliche Themen und Unternehmungen, die dann in Abstimmung mit dem gesamten Team durchgeführt werden können, z.B. Spaziergänge, Spielplatz, Wald, Besuche bei Polizei...

#### 4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie Platz für Tischspiele oder Puzzles bieten und auch einen Bereich zum Bauen und Konstruieren in der Bauecke (diese Materialien wechseln immer wieder). Es gibt ruhigere Bereiche wie Lese-Ecke oder kleine Couch zum Bücher anschauen. Jede Gruppe hat einen Nebenraum, der von den Kindern genutzt werden kann. Er ist einsehbar und es gelten klare Regeln, dient aber auch als Rückzugsort.

Für Rollenspiele ist eine Puppenecke eingerichtet und es gibt auch für kreative Gestaltungen den Mal- und Bastelbereich. Es werden neben verschiedenen Malstiften auch Kleber, Scheren und sonstige Materialien bereit gestellt. Für die Benutzung gibt es klare Vorgaben (jüngere Kinder nutzen Scheren unter Aufsicht...), aber die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich in allem auszuprobieren.

Es gibt auch viele zusätzliche Angebote zur Förderung der Fantasie und auch der Motorik, z.B. Legematerialien, Spiele zur Sinneswahrnehmung (greifen, tasten...), Steckmaterial, Knete und vieles mehr.



#### 4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Wir gestalten den Tages- und Wochenablauf so, dass viele Abläufe immer ähnlich sind und sich wiederholen, aber trotzdem haben wir zusammen mit den Kindern auch Zeit für spontane Ideen und Aktivitäten.

##### Tagesablauf im Kindergarten



**Aus Sicherheitsgründen ist unsere Eingangstür immer abgeschlossen**

##### Freispiel

Ein besonders wichtiger Bereich im Kindergartenalltag ist die Freispielzeit.

„Spiel ist die Arbeit des Kindes“ (Fröbel)

Die Kinder können sich frei entfalten und wählen in einem bestimmten Rahmen selbst ihren Spielbereich, Spielpartner, Spielmaterial und auch die Spieldauer. Sie entwickeln dabei Fertigkeiten und Fähigkeiten im Austausch oder auch am Vorbild von anderen Kindern.

Wir begleiten die Kinder dabei, regen zu selbstständigem Tun an, geben Hilfestellung und bieten uns als Spielpartner an. Wir geben ihnen die Möglichkeit zu basteln, Spiele und Rollenspiele zu spielen, zu entdecken, auszuprobieren und zu toben oder auch mal laut zu sein.

Verschiedene Angebote wie Bewegung im Turnraum, Musik und singen, gezielte Bastelangebote, Spaziergänge, Bewegung im Freien, Experimente und hauswirtschaftliche Aktivitäten wie Backen werden gemeinsam gemacht. Auch unterschiedliche Förderungen einzelner Kinder oder Kleingruppen (Vorkurs deutsch, Würzburger Sprachprogramm, Therapien, ... ) finden statt. Für die Vorschulkinder wird in der Kleingruppe nochmal mehr Augenmerk auf die Schulvorbereitung gelegt. Dies beinhaltet spielerische Förderung in allen Bereichen wie Feinmotorik, Zahlenverständnis (Zahlenland für den Zahlenraum von 1-20), Merkfähigkeit, Sprache und Ausdauer. Während des Freispiels werden alle Bereiche geübt, vertieft und erweitert, die die Kinder im Zusammenleben und im Miteinander in der Entwicklung zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit brauchen:

### **Sozialverhalten/ emotionaler Bereich**

Freundschaften knüpfen, Konfliktfähigkeit, Toleranz, Gemeinschaftsgefühl, Regeln einhalten, Geduld, Gemeinschaftsgefühl, Frustrationstoleranz, Teilen

### **Kognitiver Bereich**

Konzentration, Ausdauer, Merkfähigkeit, spielerische Wissensvermittlung

### **Sprache**

Kommunikation, Sprechfreude, Konflikte verbal lösen, Ausdrucksfähigkeit, Wortschatz

### **Motorik**

grob- und feinmotorische Fähigkeiten, Körperwahrnehmung, Umgang mit verschiedenen Materialien und Gegenständen, Bewegung

### **Selbstständigkeit/ Lebenspraktischer Bereich**

Aufgaben selbstständig ausführen, achtsamer Umgang mit Spielmaterial, Auswahl der Spielmaterialien, Ordnungssinn

### **Kreativität/ Fantasie**

Spaß und Freude am Tun, Neugier, ausprobieren

### **Morgenkreis**

In allen Gruppen wird ein Morgenkreis gestaltet.

Dies ist ein gemeinsamer Start in den Tag. Alle kommen zusammen, es wird gemeinsam gesungen und es gibt in allen Gruppen ein Ritual, dessen Ablauf sich dann täglich wiederholt: Gestaltung des Kreismittelpunkts, Datum, Wetterbestimmung, Besprechen von Ereignissen, Regeln, Fragen werden beantwortet.

Hierbei entsteht ein Wir-Gefühl, Ausdauer wird geübt, Einhaltung von Gesprächsregeln, Konzentration und Rituale werden kennengelernt und vertieft.

Durch die immer ähnlichen täglichen Abläufe wird auch die Wochenstruktur geprägt. Jede Gruppe kann an einem Tag der Woche den Turnraum nutzen und das Wolkenzimmer für Kleingruppenarbeit belegen.



## **Tagesablauf im Hort**

Wir bieten für Kinder im Grundschulalter qualifizierte Betreuung während der Schulzeit und auch an den meisten Ferientagen an.

### ♦ Erst mal ankommen...

Nach Schulschluss (11.10/ 12.15/ 13.00 Uhr) kommen die Kinder selbstständig in den Hort.

### ♦ Freies Spiel und Angebote in Gruppenraum/ Garten

Wer nach der 4. oder 5. Stunde kommt, hat erst mal noch viel Zeit zum Spielen und Basteln. Auch eine große Auswahl an Büchern ist für jede Altersstufe vorhanden.

### ♦ Mittagessen ab 13.15 Uhr

Alle Schulkinder essen gemeinsam im Speisesaal. Wer dafür angemeldet ist, erhält ein warmes Mittagessen, die anderen Kinder haben ausreichend Brotzeit dabei.

### ♦ Zwischenzeit

Diese kurze Zeitspanne zwischen Mittagessen und Beginn der Hausaufgabenzeit nutzen wir im Hort zum Besprechen wichtiger Themen, zum Vorlesen, für Lieder und Mitmachgeschichten, zum Geburtstagfeiern...

### ♦ Hausaufgabenzeit ca. 14.20 – 15.30 Uhr

Jedes Schulkind hat im Speisesaal seinen festen Hausaufgabenplatz.

Das pädagogische Personal hilft, erklärt und unterstützt nach Bedarf – Nachhilfe ist aber nicht möglich!

### ♦ Freies Spiel und Angebote

Nach Erledigung der Hausaufgaben spielen die Kinder im Gruppenraum oder im Garten. Oft gibt es zusätzlich auch besondere Angebote im Kreativ- und Bewegungsbereich.

### ♦ Abholung und Heimgehen

Je nach Buchungszeit werden die Hortkinder zwischen 15.30 Uhr und 16.30 Uhr abgeholt. Manche Kinder dürfen den Heimweg auch alleine antreten, sofern es mit den Eltern im Vorfeld so vereinbart wurde.

### ♦ Ferienbetreuung

In den Schulferien bieten wir für die Hortkinder innerhalb der Öffnungszeiten unseres Hauses (MO bis DO von 7.00 – 16.30 Uhr und FR von 7.00 – 14.30 Uhr) eine ganztägige Ferienbetreuung an.

Die gewünschten Betreuungstage können allerdings nicht kurzfristig und spontan gewählt werden, sondern müssen jeweils im Vorjahr zusätzlich zur Regelbetreuung festgelegt und gebucht werden.

In den Weihnachtsferien und für ca. 3 Wochen im August hat unsere ganze Einrichtung geschlossen.

Während der Ferien unternimmt der Hort oft Ausflüge in die nähere Umgebung und bietet besondere Aktivitäten an.

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder brauchen Sicherheit, Anregungen, emotionale Beziehungen und die Bestärkung, Dinge selber machen zu können und eigene Lösungen zu finden. Wir nehmen die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder wahr und nehmen sie ernst. Wir gehen wertschätzend mit ihnen und miteinander um. Miteinander sprechen ist dabei sehr wichtig und Unterstützung anzubieten, wenn diese gewünscht wird.

### ♦ Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

An vielen Entscheidungen werden die Kinder beteiligt, z.B. Themen in der Gruppe, Ausflugsziele, Gestaltung von Bastelangeboten, welche Spielmaterialien...

Die Entscheidungen werden meist per Abstimmung getroffen. Die Kinder sind sehr kreativ und können so auch gut Mehrheitsentscheidungen akzeptieren.

Sie bestimmen selbst ihre Spielpartner, wann und wieviel sie bei der Brotzeit essen, die Personen, die sie bei körperlicher Hygiene unterstützen (z.B. beim Wickeln, Umziehen...).

Es gibt aber auch da immer den Punkt, an dem bei aller Selbstbestimmung auch Grenzen und Gefühle anderer verletzt werden. Da müssen alle gemeinsam zu einer Lösung finden, die für alle passt.

Die Beschwerden und Anliegen von Kindern können auf verschiedene Weise behandelt und geklärt werden:

- **in der Gruppe, indem sie sich an die jeweiligen Kolleginnen und Kollegen wenden:** die Anliegen werden ernst genommen und es wird gemeinsam mit dem Kind versucht, eine Lösung zu finden, durch Gespräche mit Einzelnen oder auch mit der gesamten Gruppe

- **mit ihren Eltern:** oft erzählen Kinder erst daheim, was sie auf dem Herzen haben, dann wenden sich die Eltern an uns

- **mit anderen Kindern:** bei Konflikten, Auseinandersetzungen wenden sich die Kinder in der Regel an die zuständigen Betreuungspersonen, die dann vermitteln, oder klären manchmal die Dinge selber

- **mit der Leitung:** wegen Anliegen kommen die Kinder eher selten. Allerdings könnten sie jederzeit kommen, wenn Bedarf wäre.

- **Wünschebox:** vor jeder Gruppe und auch beim Leitungsbüro gibt es eine „Wünschebox“. Da können die Kinder jederzeit Zettel mit Anliegen einwerfen. Bei den Kindergartenkindern tun dies stellvertretend die Eltern für sie.

Die Box wird regelmäßig geleert und die Wünsche darin werden in der Gruppe, manchmal auch im Team besprochen. Fragen werden beantwortet. Die Hortkinder schreiben ihre Anliegen selber, meist Wünsche für das Mittagessen. Diejenigen, die umsetzbar sind, werden natürlich berücksichtigt. Auch Fragen werden von Leitung und stellv. Leitung beantwortet und ernst genommen.

### ♦ Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Unsere Gruppen geben den Kindern Halt und Sicherheit, sich entfalten zu können. Wir begegnen ihnen dabei partnerschaftlich und regen sie zu selbstständigem Handeln und zum Ausprobieren an.

-im sozialen Bereich: wir legen Wert auf gegenseitiges Zuhören und unterstützen die Kinder darin, ihre Bedürfnisse anderen gegenüber auszudrücken. Besonders im Morgenkreis bieten sich da viele Gelegenheiten, aber auch im gesamten Alltag.

-Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein: die Kinder probieren sich selber aus und werden von uns bestärkt und unterstützt. Gerade im Umgang mit Materialien oder „Werkzeug“ trauen sich die Kinder viel mehr zu. Benutzung von Scheren, Messer, Hammer... ist oft erst bei uns zugänglich und sie wachsen im Umgang damit.

-gemeinsame Ideen und Projekte werden entwickelt aufgegriffen und vertieft: so werden bei Ausflügen in den Wald, in die Natur oder auf den Bauernhof Fragen und Ideen aufgegriffen und dann gemeinsam bearbeitet, z.B. Federn, Schneckenhäuser... werden gesammelt und dann gemeinsam mit Mikroskopen oder Tablet betrachtet. Die Kinder können auch selbst Naturerfahrungen machen, z.B. wie schlüpfen Schmetterlinge, Schnecken, Frösche –

immer wieder werden mit den Kindern kleine Schaukästen gestaltet.

So lernen wir gemeinsam und bestaunen die Entwicklungen.



### ♦ Beziehungsvolle Pflege und Essen

Wir gestalten alle pflegerischen Tätigkeiten für die Kinder ganz individuell und unterstützen sie in allen Belangen, in denen sie uns brauchen. Wir helfen beim An- und Ausziehen, wenn nötig, und sprechen dabei natürlich auch mit den Kindern. Sie sind daran beteiligt, bringen ihre jeweiligen Kleidungsstücke, so wissen sie nach einiger Zeit auch selber, dass z.B. erst die Matschhose dran kommt und erst danach die Gummistiefel.

Auch ein Umziehen der Kinder kommt im Alltag regelmäßig vor. Hier achten wir darauf, dass wir den Kindern die nötige Intimsphäre bieten, z.B. Umziehen im Waschraum oder Nebenzimmer. Sie wissen, dass wir ihnen jederzeit helfen und dass auch Umziehen und Säubern nach „Unfällen“ nicht schlimm sind. Hier ist uns wichtig, dies dem Kind auch zu vermitteln.

Bei Wickelkindern ist es eine sehr intensive Erfahrung. Die Kinder werden gefragt vor dem Wickeln und miteinbezogen. Allerdings ist es schon wichtig, ein Kind zu wickeln, zum Schutz des Kindes selbst und aus hygienischen Gründen, auch den anderen gegenüber. Der Wickelbereich ist freundlich gestaltet und mit allen erforderlichen Utensilien ausgestattet. Die Kinder gelangen selbstständig auf den Wickeltisch und es ist ein geschützter, von außen nicht einsehbarer Bereich.

Es geht immer nur ein Kind mit zum Wickeln, sodass ein vertrauensvoller und liebevoller Umgang entsteht. Währenddessen sprechen wir mit dem Kind und beziehen es mit ein.

Beim Essen in der Kita versuchen wir, dass die Kinder viel selber machen: Brotzeit auspacken, Teller holen und wegräumen...

Sie entscheiden, wie viel sie essen möchten und wann.

Meist haben wir gleitende Brotzeit, da lernen die Kinder sowieso, dann Brotzeit zu machen, wenn sie Hunger haben. Wir versuchen, ihnen mit kleinen Projekten, wie „gesunde Wochen“ auch nahezubringen, welche Lebensmittel gesünder für den Körper sind als andere.

Bei der gemeinsamen Brotzeit zählt oft das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Wenn alle Kinder gemeinsam am Tisch sitzen, lassen sie sich oft mehr Zeit zum Essen.

Beim Mittagessen ist uns wichtig, dass nicht zu viele Kinder gleichzeitig teilnehmen, deshalb gibt es 3 Essenszeiten im Haus. Auch da werden die Kinder pädagogisch begleitet und unterstützt. Das Mittagessen findet im Speiseraum in ruhiger und freundlicher Atmosphäre statt. Sie bestimmen, was sie essen und wie viel. Sie können sich Portionen nachholen. Die Kinder werden zum Probieren animiert, aber sie müssen nichts essen, was sie nicht möchten. Die Kinder räumen nach dem Essen ihr Geschirr selber ab. Zum gemeinsamen Essen gehört bei uns das Beten dazu. Hygienemaßnahmen wie vorher und nachher Händewaschen sind selbstverständlich.

#### **4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation**

Für unser pädagogisches Handeln ist die Beobachtung von Entwicklungs- und Lernprozessen eine wichtige Grundlage.

Die Beobachtungsergebnisse helfen uns, die Entwicklungen von Kindern zu erkennen und unsere pädagogischen Angebote entsprechend anzupassen und weiterzuentwickeln.

Hierbei ist es wichtig, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu erkennen und zu dokumentieren.

Die einzelnen Bereiche, die wir beobachten sind:

- ◆ die kognitive und seelische Entwicklung
- ◆ die Sprachentwicklung
- ◆ die körperliche Entwicklung, Grob- und Feinmotorik
- ◆ das Sozialverhalten
- ◆ das Spielverhalten
- ◆ die Motivation und das Lernverhalten

Die Beobachtungen erfolgen während des Gruppenalltags..

... während des Freispiels (Bauecke, Puppenecke, Rollenspiele, Maltisch, Garten...)

... während pädagogischen Angeboten (Turnen, Basteln, Bilderbücher, Vorschule...)

Die Beobachtungen sind die wesentliche Grundlage...

- ... um die Stärken der Kinder zu erkennen und sie bei Schwächen zu unterstützen
- ... für Entwicklungsgespräche mit Eltern
- ... um die Kinder bestmöglich zu fördern
- ... um Fachdienste hinzuziehen zu können
- ... um körperlichen und seelischen Vernachlässigungen vorzubeugen

Alle Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert und dienen als Grundlage aller Gespräche, sowohl mit Eltern als auch mit Fachdiensten.

Wir verwenden eigene Beobachtungsunterlagen und auch spezifische Beobachtungsbögen:

- KOMPIK
- SISMIK (bei Kindern mit Migrationshintergrund)
- SELDAK (in Auszügen zur Sprachstandserhebung)

Zur Qualitätssicherung werden unsere Konzeption und das Gewaltschutzkonzept regelmäßig überarbeitet.

### **Qualität ist uns wichtig!**

Transparenz: In unserer pädagogischen Arbeit pflegen wir einen offenen und vertrauensvollen Umgang mit Kindern, Eltern, Träger und der Öffentlichkeit.

Im Rahmen des Datenschutz und zum Schutz Einzelner wird über unsere Arbeit informiert.

Fortbildungen und Schulungen: Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Auch Teamfortbildungstage für das Gesamtteam unterstützen die Qualität unserer Arbeit.

Arbeitskreise zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen zu verschiedenen Themen sind ein wertvoller kollegialer Austausch.

Elternbefragung/ Jährlich befragen wir die Eltern (manchmal auch die Kinder), um

Kinderbefragung: die Bedürfnisse und Wünsche zu ergründen. Danach können wir diese bedarfsgerecht in Angebote und Planungen miteinbeziehen.

Beschwerdemanagement: Wir nehmen konstruktive Beschwerden ernst und besprechen sie im Team.

Gemeinsam mit allen Beteiligten soll eine gute Lösung gefunden werden, um weiterhin eine gute Zusammenarbeit gewährleisten zu können.

Für Eltern und Kinder sind „Wünscheboxen“ vorhanden, die auch genutzt werden können.



## 5 Bildungs- u. Erziehungsbereiche zur Stärkung der kindlichen Kompetenzen

### 5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Kinder lernen im und durch das Spiel! Sie nehmen die Umwelt mit allen Sinnen wahr. Aus diesem Grund wird dem Freispiel im Tagesablauf die meiste Zeit eingeräumt. Sie wählen ihren Spielbereich, ihre Beschäftigung und auch den Spielpartner. Durch gemeinsames Spiel werden Werte wie Rücksichtnahme, Ausdauer, Konzentration... spielerisch erlernt und vertieft. Kinder agieren miteinander, sie kommunizieren und setzen sich auseinander. So entsteht ein Gemeinschaftsgefühl und ein soziales Miteinander. Und sie lernen mit- und voneinander im Spiel. Das beinhaltet alle Bereiche, sowohl Wissen, mathematische Fähigkeiten wie zählen, als auch Sprache, Kreativität und Bewegung.



### 5.2 Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Wir gestalten zusammen mit den Kindern die Themen und auch Projekte so, dass alle Bereiche der kindlichen Entwicklung angesprochen werden. Ein Thema war „gesunde Lebensmittel“ und auch „Bauernhof“, sodass wir 2 Wochen lang ein kleines Hühnergehege zu Besuch hatten. Die Hühner wurden ausgiebig beobachtet, mit den Eiern backten die Kinder und auch Federn wurden unterm Mikroskop angeschaut und die Kinder gestalteten mit Hilfe eines Tablets eine kleine Collage.

Auch bei alltäglichen Situationen kann ein angeregter Austausch entstehen, so wird nach einem Bauernhofbesuch auch im Kindergarten darüber gesprochen, gelesen und auch gebastelt und gestaltet.



### 5.3 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

Die festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert sind, stellen für alle Kindertageseinrichtungen einen Orientierungsrahmen dar.

Das wichtigste Ziel unserer Pädagogik ist die ganzheitliche Förderung und Begleitung der Kinder. Die Aktivitäten in der pädagogischen Arbeit beinhalten meist mehrere Bildungsbereiche. So werden beim Anschauen und Vorlesen eines Bilderbuchs nicht nur Konzentration und Wissen gefördert, sondern auch sprachliche Fähigkeiten, Ausdauer und Spaß beim Mitmachen.

So greifen im Kita-Alltag alle Bereiche ineinander und berühren die Kinder ganzheitlich.

Wir geben ihnen Impulse und Anregungen, sich auszuprobieren, Neues zu entdecken und mit- und voneinander zu lernen. Wir unterstützen und begleiten sie dabei bestmöglich.



## Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um sich in einer Gemeinschaft zu integrieren und sich gut zurechtzufinden sind emotionale und soziale wichtig.

Die soziale Kompetenz beinhaltet Rücksichtnahme, Toleranz, Empathie und Hilfsbereitschaft.

Die Kinder erfahren diese Fähigkeiten schon in der Familie und entwickeln sie in der Gemeinschaft mit anderen Kindern in der Kita weiter.

Im emotionalen Bereich lernen die Kinder verantwortungsvoll mit ihrer Persönlichkeit, ihren individuellen Gefühlen und Bedürfnissen umzugehen und auch die der anderen zu respektieren.

Alle diese Kompetenzen entwickeln sich in der Einrichtung durch ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen in sich und andere. Dadurch können auch Konflikte angemessen und konstruktiv gelöst und geklärt werden.

Jedes Kind soll sich zu einer positiven, selbstbewussten, widerstandsfähigen und kooperationsfähigen Persönlichkeit entwickeln.

### **Kontakt- und Konfliktfähigkeit**

- ◆ Kontakt zu anderen aufnehmen
- ◆ Konflikte aushalten und konstruktiv lösen
- ◆ sich integrieren und auch eine eigene Meinung haben

### **Resilienz und Frustrationstoleranz**

- ◆ Belastbarkeit und Ausdauer
- ◆ Dinge erledigen, die nicht immer gleich gelingen oder gerade keinen Spaß machen

### **Freispielzeit**

- ◆ Sozialverhalten
- ◆ eigene Interessen und Vorlieben entdecken

### **Regeln in der Gemeinschaft**

- ◆ Bedeutung erfassen
- ◆ einhalten können



### **Rollenspiele**

- ◆ lernen durch nachahmen, von- und miteinander
- ◆ Sprache zur Kommunikation

### **Gesprächskreise**

- ◆ Themen, Konflikte besprechen und klären
- ◆ nach Lösungen suchen

### **Kinderkonferenzen**

- ◆ Meinungsbildung
- ◆ Themen erarbeiten
- ◆ Regeln besprechen

## Werteorientierung und Religiosität

Kinder nehmen ihre Umwelt unvoreingenommen wahr und möchten sie entdecken und erleben.

Es ist uns wichtig, sie darin zu unterstützen respektvoll und achtsam mit anderen Menschen und der Natur umzugehen.

In unserer täglichen Arbeit vermitteln wir christliche Werte, die den Kindern Sicherheit und Halt geben, aber auch die Möglichkeit, sich mit ihren Fragen an uns zu wenden und sich damit auseinanderzusetzen.

Das beinhaltet auch das Kennenlernen von verschiedenen Glaubensrichtungen und Kulturen.

### **Feiern von Andachten**

- ◆ Orientierung am Kirchenjahr

### **Gemeinsames Beten und Singen**

- ◆ bei gemeinsamen Feiern und vor dem Mittagessen

### **Besuch der Kirche**

- ◆ Kennenlernen der Kirche
- ◆ Begegnungen mit Hr. Pfarrer



### **Erzählen und Gestalten von religiösen Geschichten**

- ◆ bei der Gestaltung mit Legematerialien stützen wir uns auf die kindgerechte Arbeitsweise von Franz Kett-Religionspädagoge
- ◆ Vermittlung von Werten durch Bilderbücher und Geschichten

### **Orientierung an Festen und Ritualen im Kirchenjahr**

- ◆ Feiern von Andachten in der Kirche (Weihnachten, Ostern...)
- ◆ Feiern in der Einrichtung (St. Martin...)
- ◆ Räuchern zu Hl. 3 Könige, Aschekreuz...
- ◆ Wandern zu Andachten (Maiandacht,,)

### **Kennenlernen anderer Glaubensgemeinschaften**



## Sprache und Literacy

Sprache ist ein sehr wichtiges Instrument, um mit anderen in Kontakt zu treten. Das Kind wird als Gesprächspartner ernst genommen, ihm wird zugehört und wir ermuntern die Kinder zum Sprechen, dabei ist auch der Spaß an der Sprache und am Sprechen ganz wichtig.

Literacy ist ein Sammelbegriff für Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. Dazu gehören die Vertrautheit und der Umgang mit Büchern, das Erfassen von Inhalten und die Motivation sich mit Sprache zu beschäftigen.

Durch Interaktion mit anderen kann sich die Sprache entwickeln und entfalten. Sprach- und Sprechfähigkeit ist ein wichtiger Baustein für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder.

Durch Bücher, Gespräche, Geschichten und durch unser Sprachvorbild wird die hochdeutsche Sprache vermittelt. Aber auch der bayerische Dialekt wird bei uns gepflegt und gesprochen.

### **Begrüßung, Verabschiedung und Höflichkeitsformen**

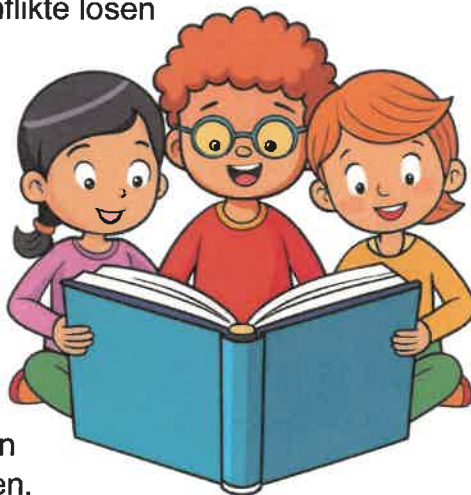
- ◆ Gesprächsregeln, danke, bitte

### **Freispiel**

- ◆ Rollenspiele
- ◆ Gespräche
- ◆ selbstständig Konflikte lösen

### **Morgenkreis**

- ◆ Erzählrunden
- ◆ Kinderkonferenzen
- ◆ Regeln besprechen, aufstellen
- ◆ Entscheidungen treffen



### **Pädagogische Angebote**

- ◆ Bilderbücher, Geschichten
- ◆ Lieder, Reime, Fingerspiele
- ◆ Tisch- und Kreisspiele

### **Gezielte Sprachförderung**

- ◆ Vorkurs deutsch (regelm. spielerische Sprachübungen)
- ◆ Würzburger Modell: Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter
- ◆ Sprachstandserhebung aller Kinder im vorletzten Kita-Jahr um Kinder noch rechtzeitig sprachlich zu unterstützen

*Sprache gibt es bei uns im gesamten Alltag: wir sprechen miteinander beim Brotzeitmachen, während der Freispielzeit und auch auf dem Gang zwischendurch. Da ist auch Zeit für Späße und „Smalltalk“.*



## Digitale Medien und Informatik

Die Kinder erleben von klein auf den Umgang mit unterschiedlichen Medien (Radio, Fernseher, Computer, Fotos, CD-Player, Handy, Tablet...).

Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Deshalb ist es wichtig, die Kinder altersgemäß damit vertraut zu machen und ihnen einen verantwortungsvollen Umgang nahe zu bringen.

Dazu gehört auch, dass wir uns als Team im Bereich digitaler Medien fortgebildet haben und am Projekt „Kita digital“ teilgenommen haben. So ist für uns das Weitervermitteln von Fähigkeiten und der Umgang damit viel besser zu gewährleisten.

Im Haus wurden dafür I-Pads angeschafft, die die Kinder gezielt und sicher zu bestimmten Anlässen und Themen nach Absprache einsetzen können.

### **Nutzung von I-Pads**

- ◆ gezielter und angeleiteter Einsatz
- ◆ Medienkompetenz durch Ausprobieren
- ◆ Fertigkeiten erlernen und vertiefen
- ◆ Möglichkeiten kennenlernen: was kann man da alles machen

### **Einsatz von Radio, CD-Player, Computer**

- ◆ Anhören und Anschauen von Musik und Geschichten



### **Anschauen von Filmen**

- ◆ Umgang mit Beamer...

### **Einsatz von Fotokamera**

- ◆ Umgang mit Fotos  
Recht am eigenen Bild

### **Betrachten von Dias, Bildern**

### **Erfahrungen mit Informatik**

- ◆ sprechender Stift: zur Sprachförderung und zum Aktiven Gebrauch für die Kinder
- ◆ programmierbarer Roboter (Hort): Programmierung leicht lernen, Merkfähigkeit, Bewegungsabläufe vorausplanen

## Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Diese Themen begleiten unseren täglichen Alltag.

Mathematischen Inhalten begegnen uns bei allen Spielen, im Morgenkreis, beim Bauen und Konstruieren.

Zum Vertiefen und Festigen des Zahlenraums von 1 bis 10, oder auch bis 20, bieten wir für die Vorschulkinder das Projekt „Guten Morgen liebe Zahlen“ (=Zahlenland) an. Spielerisch und unterstützt mit Materialien erarbeiten sich die Kinder die Inhalte. Kinder sind einfach neugierig und diese Neugier gilt es zu unterstützen und sie sie zu ermutigen Neues zu entdecken.

Wieso? Warum? Wie geht das? – sind die täglichen Fragen der Kinder.

Sie entdecken ihre Welt, haben Spaß am Beobachten, Ausprobieren und Erforschen. Alle Erkenntnisse, die sie dabei erlangen, schaffen ein Grundwissen über Natur und Technik. Darauf können sie immer wieder zurückgreifen und auch im weiteren Leben nutzen.

Wir versuchen, Wissen spielerisch und kindgerecht durch eigenes Tun zu vermitteln. Das Erleben, Kennenlernen von Neuem und ganz viel Spaß ist dabei das Wichtigste.

### **Experimente**

- ◆ Wasser, Eis
- ◆ Licht, Feuer
- ◆ Gewicht
- ◆ Farben
- ◆ Magnetismus

### **Naturbegegnungen**

- ◆ Erkundungen bei Spaziergängen und Ausflügen

### **Spiele**

- ◆ Würfel- und Tischspiele (zählen, Wissen erfahren, Formen kennenlernen)
- ◆ Kaufladen

### **Zahlenland**

- ◆ spielerischer Umgang mit Zahlen



**Eigeninitiative  
und Ausprobieren**

### **Projekte im Jahreslauf**

- ◆ von der Raupe zum Schmetterling
- ◆ Pflanzaktion im Hochbeet
- ◆ Schnecken, Kaulquappen
- ◆ Bienen

**Sachbücher, Lexika,  
Internet – Recherche**

### **Konstruieren, Bauen**

- ◆ math. Gegebenheiten: wie wird etwas gleich hoch? Wie muss ich etwas bauen, damit es nicht umfällt?

**Umgang mit technischen  
Geräten**

## Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Es ist uns wichtig, den Kindern einen bewussten Umgang mit der Natur zu vermitteln. Wir bieten viel Raum und Zeit die Umwelt wahrzunehmen: unser großer Garten, den wir fast bei jedem Wetter nutzen, wird so bei Sonne, Wind und Schnee erkundet.

Bei Ausflügen und Spaziergängen in die nähere Umgebung lernen die Kinder auch andere Lebensräume kennen, die dazu einladen, Naturerfahrungen zu machen.

Alle Sinne werden angeregt und die Kinder erleben im Umgang miteinander Achtsamkeit, Empathie und Rücksichtnahme.

Wenn möglich, begleitet uns auch ein Bauernhofprojekt durch die Kita-Zeit: immer wieder mal wieder können wir einen örtlichen Bauernhof besuchen und dort erleben die Kinder selber, wie das Ökosystem Bauernhof funktioniert, indem sie bei vielen Aktionen beteiligt werden.

Auch Nachhaltigkeit ist uns wichtig, so erarbeiten wir zusammen mit den Kindern wie Verpackungs- und sonstiger Müll reduziert werden kann.

In allen Bereichen machen die Kinder viele neue Erfahrungen und sie entwickeln ein Verantwortungsbewusstsein für ihre Umwelt.

### **Spaziergänge, Ausflüge, Waldtage**

- ♦ Erfahrungen in der Natur: was blüht, welche Tiere gibt es

### **Spielen im Garten**

- ♦ Natur erleben mit allen Sinnen

### **Beobachten der Natur mit den Jahreszeiten**

- ♦ pflanzen und ernten
- ♦ Wissen: was ist essbar/ giftig
- ♦ Umgang mit Pflanzen/ Tieren



### **Bauernhofprojekt**

### **Umgang mit Naturmaterialien**

- ♦ sammeln von Legematerialien (z.B. Kastanien)

### **Mülltrennung und -vermeidung**

- ♦ Gespräche
- ♦ eigenes Handeln und Erleben, z.B. Müllsammelaktion, Recyclingbetrieb anschauen

## *Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur*

Gemeinsames Singen und auch Singspiele unterstützen im Kita-Alltag gleichzeitig Sprache, Merkfähigkeit und Zusammengehörigkeit.

Kinder sind begeistert und fasziniert von Musik. Sie haben Freude am Zuhören und auch daran, selber aktiv zu werden. Sie können Musikinstrumente ausprobieren, Gehör und Rhythmusgefühl werden gefördert.

Ästhetik wird abgeleitet vom griechischen Wort „aisthanomai“= wahrnehmen mit allen Sinnen und fühlen. Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander, indem sie malen und mit allen plastischen Materialien wie Ton, Sand... Erfahrungen machen. Durch das Ausprobieren werden Fingerfertigkeit, Feinmotorik, Kreativität und Phantasie angeregt und vertieft.

Kunst und Kultur unterstützen die Kinder in ihrer Identitätsbildung, fördern ihre Kreativität und soziale Kompetenz. Sie begreifen ihre Umwelt im Malen und Gestalten. Feste und Feiern stärken das Gemeinschaftsgefühl und auch das Selbstbewusstsein.

Wir unterstützen die Kinder und geben Anreize zum kreativen Gestalten und fördern alle Bereiche der Kreativität.

### **gemeinsames Singen**

- ◆ Morgenkreis
- ◆ Geburtstag
- ◆ Andachten

### **Musik hören**

### **Feinarbeiten**

- ◆ Papier: malen, reißen, kleben, schneiden

### **Dekoration nach Jahreszeit**

### **Gestaltung von Festen im Jahreslauf**

- ◆ St. Martin, Krippenspiel
- ◆ Aufführungen, z.B. Sommerfest



### **Begleitung von Liedern und Geschichten mit**

### **Kennenlernen und Spielen von Instrumenten**

### **Ausprobieren verschiedener Materialien**

- ◆ Ton, Sand, Knete, Schaum
- ◆ Wasserfarben, Stifte
- ◆ Steck- und Tastspiele

### **Kreissspiele, Singspiele**

### **Raum und Zeit für die eigenen Ideen, Spiele und Geschichten**

- ◆ Rollenspiele
- ◆ Kreissspiele

### **Besuch von Theateraufführungen, Besuch in Museen**

## Lebenspraxis

Darunter fallen alle Fähigkeiten, die erforderlich sind, um selbstständig handeln und entscheiden zu können.

Die Kinder werden unterstützt, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und auszusprechen.

Wir ermuntern sie, möglichst viel auszuprobieren und selber zu machen.

Das Miteinander in der Gruppe ist dazu Voraussetzung. Die Erfahrungen, die Kinder in einer Gruppe machen, legen den Grundstein. Dazu zählen: den anderen respektieren, mitfühlen, Konflikte lösen, Kompromisse schließen und sich an Regeln und Grenzen halten.

So entwickeln die Kinder Selbstbewusstsein, sie lernen mit ihren Emotionen umzugehen und sich mit anderen auseinanderzusetzen.

### **Kommunikation**

- ◆ miteinander sprechen
- ◆ Gesprächsregeln einhalten

### **Selbstständigkeit und Alltagskompetenz**

- ◆ Kinder machen möglichst viel selber

### **Körperpflege und Hygiene**

- ◆ Händewaschen
- ◆ selbstständiger Toilettengang
- ◆ Naseputzen
- ◆ An-, Um- und Ausziehen

### **Ernährung**

- ◆ Tisch decken, abräumen
- ◆ selbstständig essen u. trinken
- ◆ schneiden und zubereiten von Obst, Gemüse, Lebensmitteln
- ◆ backen, kochen und probieren

### **Soziales Miteinander**

- ◆ von- und miteinander lernen
- ◆ die älteren Kinder unterstützen die jüngeren (Helferkind)



### **Konfliktlösung**

- ◆ Streitregeln

### **Ordnung, Kleidung**

- ◆ nach dem Spielen aufräumen
- ◆ Ordnung halten bei eigenen Dingen (Kleidung, Garderobe, Rucksack, Spielzeug)



## Gesundheit, Ernährung und Bewegung

Ein guter Gesundheitszustand ist wesentlicher Bestandteil für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Wir achten sowohl gesunde Ernährung als auch auf Einhaltung von Hygienemaßnahmen und Vermeidung von Ansteckungen. Dabei steht das körperliche Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund.

Wir beteiligen uns an Projekten wie „Schulobst in Bayern“ – Obst- und Gemüselieferungen, finanziert von EU und Förderverein, das dann für die Kinder aufgeschnitten wird.

Wir greifen thematisch immer wieder die Gesundheit auf und es gibt Angebote wie Zahnarztbesuch, Erst-Hilfe-Kurs und gesunde Wochen.

Ein großer Bereich, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen ist die Bewegung. Der Umgang mit dem eigenen Körper, Erfahrungen zu machen, die das Gleichgewicht, Körperbeherrschung und Koordination trainieren, ist ein wesentlicher Bestandteil in der Bewegungserziehung.

Unser großer Turnraum bietet viele Möglichkeiten und wird täglich genutzt, ebenso unser Garten zum Laufen, Klettern, Schaukeln und Rutschen.

### **Gesundheitsvorsorge**

- ◆ Hygienemaßnahmen:  
Händewaschen, Nase putzen  
regelmäßige Desinfektion der  
Flächen durch Reinigungskräfte
- ◆ Vermeidung von Ansteckung:  
Aushang und Meldung von  
Krankheiten

**wir gehen täglich in  
den Garten, fast bei  
jedem Wetter**

### **Spaziergänge und Waldtage**

#### **Bewegung draußen**

- ◆ Laufen, Fangen spielen
- ◆ Klettern, Balancieren
- ◆ Fahrzeuge
- ◆ Fußballspielen, Ballspielen

#### **Buffet gemeinsam herrichten**

- ◆ Schneiden und anrichten
- ◆ Gemeinschaftserlebnis



### **Projekte/ Aktionen**

- ◆ Zahnarztbesuch
- ◆ gesunde Brotzeit
- ◆ Schulobst
- ◆ Erste- Hilfe-Kurs

### **Bewegung im Haus**

- ◆ Kreis- und Bewegungs-  
spiele
- ◆ Rhythmik und Tanz
- ◆ Turnen im Turnraum:  
vielseitiges Material ist  
vorhanden (Bälle,...)  
Bewegungsmaterial  
aus Holz (Hengsten-  
berg-Pikler): Kinder  
testen selbstständig  
ihre Grenzen und  
erweitern ihre Kör-  
perbeherrschung, dieses  
Material wird barfuß benutzt

### **Umgang mit Lebensmitteln**

- ◆ achtsam umgehen, möglichst  
nichts wegwerfen

## Entspannung und Sexualität

Zur Entspannung im Kita-Alltag gehört es, dass Kinder die Möglichkeit haben, sich auch zurückzuziehen und etwas für sich alleine zu tun, zu spielen.

Dies ist wichtig, damit sich die Kinder selbst regulieren und Eindrücke und Erlebnisse verarbeiten zu können.

Ruhigere Zeiten, wie in der Mittagszeit, unterstützen die Kinder dabei, ein Gespür für innere Anspannung und Entspannung zu entwickeln.

Wir bieten auch Raum dafür, z. B. im Gruppennebenraum oder auch in Lesecken können sich Kinder etwas aus der gesamten Gruppe zurückziehen.

Den eigenen Körper nehmen Kinder schon früh wahr und sie entwickeln eine natürliche Neugier.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Grenzen zu spüren und auch die der anderen Kinder zu respektieren.

Zu kindlicher Sexualität, körperlicher und sexueller Bildung und ihrer Bedeutung in der Kita nehmen wir im Sexualpädagogischen Konzept (im Anschluss) Stellung.

Körperliche und sexuelle Bildung ist wesentlich für gelingenden Kinderschutz.

### **Entspannungsübungen**

#### **Phantasiereisen**

- ♦ wird im Tageslauf immer mal wieder integriert

#### **Rückzugsorte**

- ♦ Nebenraum nutzen
- ♦ ruhige Ecken schaffen
- ♦ Gang als Spielort nutzen= wenige Kinder

#### **Gespräche führen**

- ♦ Gefühle äußern
- ♦ Regeln besprechen: was ist erlaubt/was nicht

#### **Kindliche sexuelle Entwicklung berücksichtigen**

- ♦ achtsamer Umgang mit Erfahrungen: Kinder unterstützen, Information an Eltern, kindliche Neugier und Interesse der Gruppe in Einklang bringen

### **Musik oder Geschichten hören**

- ♦ besonders in der Mittagszeit oder am Nachmittag
- ♦ im Nebenraum für einzelne Kinder

#### **Körperwahrnehmung**

- ♦ Kinder dabei unterstützen auf sich zu achten: was mag ich und was nicht
- ♦ zum Umziehen in extra Raum gehen
- ♦ Empfindungen spüren Jacke an/aus, Mütze

#### **Grenzen setzen**

- ♦ wer unterstützt bei Hygienemaßnahmen: wickeln, umziehen



# *Sexualpädagogisches Konzept*

## **1. Einleitung**

Sexualität ist ein grundlegender Aspekt der menschlichen Entwicklung und Identität, unabhängig von individuellen Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen.

Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Selbstbestimmung, Schutz und Aufklärung. Sexualität ist ein natürlicher Teil des Menschseins und beeinflusst ihre individuelle und soziale Entwicklung.

Kinder mit Beeinträchtigungen brauchen oft besondere Unterstützung in der Wahrnehmung und dem Verstehen ihrer Gefühle, ihres Körpers und sozialer Beziehungen.

So wird in allen Bereichen (auch in der Heilpädagogik) die Sexualpädagogik altersgerecht und sensibel auf die Bedürfnisse und Entwicklungsstufen der Kinder abgestimmt.

## **2. Beschreibung von kindlicher Sexualität**

**Was verstehen wir unter kindlicher Sexualität?**

**Abgrenzung und Unterschied zur Sexualität von Erwachsenen**

Kindliche Sexualität ist spontan, neugierig und spielerisch.

Es geht ihnen ausschließlich um das Erleben des Körpers mit allen Sinnen.

Die Kinder erleben ihre Sexualität egozentrisch (nur auf sich bezogen und nicht auf andere ausgerichtet), unbewusst, ohne Scham und sorgenfrei.

Sie erfahren dabei positive Gefühle wie Nähe, Geborgenheit und Wohlgefühl.

Alle diese Erlebnisse und Gefühle werden von Kindern nicht als Sexualität wahrgenommen.

Auch Imitieren von erwachsener Sexualität kann vorkommen und ist auf Neugier zurückzuführen, nicht auf ein Bedürfnis.

Wenn Kinder sich gegenseitig nackt betrachten oder sich gegenseitig an den Genitalien anfassen, hat dies im normalen Verlauf mit der Entwicklung der Geschlechteridentität zu tun und der damit einhergehenden Neugierde bezüglich des eigenen und des anderen Geschlechts. (1)

Kinder brauchen eine sexualfreundliche, liebevolle, gelassene, unaufgeregte, fürsorgliche und unaufgeregte Begleitung.

Im Gegensatz dazu steht die Sexualität von Erwachsenen.

Diese ist bewusst, zielgerichtet und in der Regel fixiert auf Sexualorgane und sexuelle Befriedigung.

Erwachsene gehen eher befangen mit Sexualität um. Diese Befangenheit und Scham dienen dem eigenen Schutz, dass Sexualität etwas Privates und Intimes ist.

(1) Hubrig, S.: „Sexualerziehung in Kitas. Die Entwicklung einer positiven Sexualität begleiten und fördern.“, Belz, Weinheim, 2014

## **Wie verläuft die psychosexuelle Entwicklung**

„Menschen werden nicht erst im Laufe der Pubertät sexuell, sondern sind sexuelle Wesen von Anfang an.“ (2)

Im ersten Lebensjahr:

Säuglinge erkunden ihre Umgebung mit allen Sinnen, vor allem mit dem Mund.

Saugen (Brust, Flasche, Schnuller) bereitet Vergnügen und beruhigt und entspannt die Babys.

Sie genießen Körperkontakt mit Bezugspersonen, dies ist die Grundlage für eine gesunde seelische Entwicklung. Sie berühren sich selbst und entdecken so ihren Körper.

Im 2. – 3. Lebensjahr:

Auch Kleinkinder haben noch ein großes Bedürfnis nach Körperkontakt.

Sie entwickeln Interesse am eigenen Körper und auch am Körper anderer.

Kleinkinder entdecken ihre eigene Identität und auch dass sie Macht über ihren Körper haben (Autonomiephase).

Sie stimulieren sich und berühren sich an den Genitalien und allmählich entwickelt sich ein Schamgefühl.

Interesse wecken auch ihre Körperrausscheidungen, sie lernen diese zu kontrollieren.

Sie erfahren, was erlaubt ist und was nicht und dass sie (soziale) Regeln und Grenzen einhalten müssen.

Im 4. – 5. Lebensjahr:

Kinder wissen, dass sie Junge oder Mädchen sind und dies auch bleiben.

Sie entwickeln klare Vorstellungen über Geschlechterrollen, testen diese aus und spielen sie auch nach (schminken, verkleiden).

Körpererkundungsspiele und auch das Thema „Fortpflanzung“ werden interessant.

Sie entwickeln ein deutliches Schamgefühl und setzen Grenzen.

Manche Kinder in diesem Alter stimulieren sich gern selbst oder legen eine sexualisierte Sprache an den Tag.

Im 6. – 9. Lebensjahr:

Die Kinder sind bevorzugt mit Gleichaltrigen desselben Geschlechts unterwegs, es entstehen Gruppen, die interessiert aneinander sind, auch wenn sie sich „doof“ finden.

Ihnen ist es oft sehr wichtig, sich zu beweisen und mit anderen zu messen.

Sie haben gelernt, dass Sexualität ein emotionales Thema ist, über das nicht gesprochen wird oder peinlich ist.

Erstes Verliebtsein und Abtauchen in Fantasiewelten kann sich entwickeln und die Kinder erwecken gern den Anschein, viel über Sexualität zu wissen.

Sie fühlen sich unwohl von anderen Menschen nackt gesehen zu werden.

(2) Wanzeck-Sielert, 2013



### **3. Verständnis von sexueller Bildung und Erziehung**

#### **Was verstehen wir unter sexueller Bildung und Erziehung, Aspekte und Themen**

Unter sexueller Bildung und Erziehung verstehen wir eine kindgerechte, sensible und altersangemessene Begleitung im Umgang mit ihrem Körper, ihren Gefühlen, ihrer Geschlechtsidentität und ihren sozialen Beziehungen.

- ♦ Körperbewusstsein und Sprache: die Kinder werden dabei unterstützt, die korrekten anatomischen Begriffe kennenzulernen, meist durch Anschauen von Bilderbüchern oder wenn man beim Umziehen, Wickeln... mit ihnen spricht. So entsteht ein positives Bild ihres eigenen Körpers.
- ♦ Gefühle und Bedürfnisse: wir regen die Kinder an, ihre Emotionen zu erkennen und sie zu benennen. Gefühle wie Freude, Wut, Trauer... sind immer wieder Thema und auch bei Gesprächen präsent. Eigene Bedürfnisse werden geäußert und es entsteht ein respektvoller Umgang mit den Grenzen anderer.
- ♦ Neugier und Körpererkundungsspiele („Doktorspiele“): Kindliche Neugier wird unterstützt und Fragen werden professionell beantwortet. Der Umgang mit dem Erkunden des eigenen Körpers und dem anderer Kinder wird mit klaren Regeln begleitet (Unterwäsche bleibt immer an). Die Kinder wissen, dass „Nein sagen“ dabei die Grenze für alle anderen Kinder ist und respektiert werden soll.
- ♦ Prävention und Schutz: Stärkung der Kinderrechte, das Erkennen von „angenehmen“ und „unangenehmen“ Berührungen, sowie das Vertrauen, sich an Erwachsene zu wenden.

Aufgeklärte Kinder entwickeln Selbstvertrauen und stärken ihr Selbstwertgefühl, dies trägt wesentlich zu ihrer Identitätsentwicklung und zu ihrem Schutz bei.

#### **Pädagogische Grundhaltung und Prinzipien**

Der Umgang mit kindlicher Sexualität ist offen, wertfrei und schützend. Die natürliche individuelle Entwicklung wird dabei berücksichtigt und Fragen werden altersgerecht und wahrheitsgemäß beantwortet.

Alle Themen werden ruhig besprochen und die kindlichen Bedürfnisse werden ernst genommen.

- ♦ Kindgerechte Kommunikation: in der Einrichtung wird eine altersgerechte und verständliche Sprache für alle Themen rund um Sexualität verwendet. Die Begriffe sind klar und respektvoll, um Unsicherheiten und Scham zu reduzieren. Grenzen werden liebevoll erklärt. Abwertende oder sexualisierte Sprache wird nicht geduldet.
- ♦ Sensibilität und Achtsamkeit: die individuelle Entwicklung der Kinder wird berücksichtigt und respektiert, sowohl im emotionalen, kognitiven und körperlichen Bereich. Neugier und natürliches Interesse der Kinder wird wert- und tabufrei unterstützt.



- ♦ Individuelle Förderung: gerade bei dem sensiblen Thema Sexualpädagogik werden die jeweilige Entwicklungsvoraussetzung, Lebenssituation und die Bedürfnisse der Kinder individuell angepasst. Es wird bedarfsorientiert gehandelt und reagiert, wenn Themen diesbezüglich aufkommen.
- ♦ Integration in den Alltag: Sexualpädagogische Themen werden in den Alltag integriert und nicht isoliert und explizit behandelt. Dies geschieht in alltäglichen Gesprächen, bei Spielen und Konfliktlösungen.
- ♦ Erziehungspartnerschaft: die Eltern werden miteinbezogen und informiert, um Berührungspunkte abzubauen und ihnen Handlungssicherheit zu geben. Grundsätzlich entscheiden Eltern über die häuslichen Begriffe und Inhalte in der sexualpädagogischen Erziehung, die Einrichtung verwendet pädagogisch korrekte Sprache und Inhalte.

#### **4. Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung und Erziehung**

##### **Welche Bereiche werden in der Sexualerziehung berücksichtigt und gestärkt**

Ganz viele Bereiche spielen dabei eine Rolle und ermöglichen es den Kindern einen positiven Zugang zu ihrem Körper, ihrer Sexualität und ihrem Geschlecht zu bekommen und ihnen eine sexuelle Entwicklung ohne Gewalt zu ermöglichen. Begriffe und Kommunikation, eine positive Selbstwahrnehmung, Selbstbestimmung und emotionale und soziale Erfahrungen werden vermittelt und gestärkt.

##### **Ziele der sexuellen Bildung in der Kita**

- ♦ Stärkung des Selbstbewusstseins und Körperakzeptanz: Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen, gehen unbefangen damit um. Sie entdecken Veränderungen und Unterschiede und erfahren, dass dies natürlich ist und akzeptiert wird. Ihre Bedürfnisse und Empfindungen werden respektiert und sie entwickeln eine positive Geschlechtsidentität um sich wohlfühlen.
- ♦ Verständnis für persönliche und soziale Grenzen: Kinder lernen, die Grenzen anderer zu achten und Respekt für die Privatsphäre anderer zu entwickeln. Sie lernen, angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden und „Nein“ zu sagen.
- ♦ Förderung der Selbstbestimmung: Kinder entwickeln einen positiven und unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper und ihrer Sexualität. Sie erkennen ihre persönlichen Grenzen und ihre Intimsphäre, erlangen Grundwissen über Sexualität und können dies auch äußern.
- ♦ Erziehung zu respektvollen Beziehungen: Sexualpädagogik hilft den Kindern, positive, respektvolle und wertschätzende Beziehungen zu entwickeln, sowohl im freundschaftlichen, als auch im emotionalen Bereich.
- ♦ Gleichberechtigung und Inklusion: alle Kinder haben das gleiche Recht auf Sexualerziehung und sexuelle Bildung, ob mit oder ohne Beeinträchtigung. Ziel ist es dabei, ihnen ein realistisches und positives Bild von ihrem Körper zu vermitteln, entsprechend ihres Entwicklungsstands.

♦ Prävention von Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt: Kinder werden befähigt, Nein zu sagen, wenn ihre persönlichen Grenzen überschritten werden. Sie entwickeln Vertrauen, sich bei Bedarf an Bezugspersonen zu wenden und Hilfe zu holen.

Gerade Kinder mit eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten können betroffen von sexualisierter Gewalt sein. Umso wichtiger ist es, dass sie durch Stärkung des Selbstbewusstseins und durch Aufklärung geschützt werden.

### **Methoden zur Umsetzung der Ziele**

Das Thema Sexualität ist verbunden mit einer Fülle an Bildern (Fernsehen, Internet, Werbung, Handy). Kinder können sich dem gar nicht mehr entziehen. Das hat Folgen.

Die Reizüberflutung durch Bilder können Kinder schnell überfordern.

Viele Kinder kommen dadurch zum ersten Mal mit dem Thema Sexualität in Berührung, sehen da schon den Akt oder ähnliche Inhalte, bevor sie selbst eigene Erfahrungen machen können (z. B. küssen).

Die Unbefangenheit fällt somit weg und sie erleben „Vorgefertigtes – aha, so geht das“ - beides kann zu Verunsicherung führen (bei Kindern in Kiga und Hort).

Auch die Annahme, die Kinder wüssten schon alles, führt oft dazu, dass das Thema in Familien oder Gruppen nicht mehr adäquat kommuniziert wird.

♦ Emotionale Entwicklung: Durch Rollenspiele, bei Geschichten und Gesprächsrunden wird das Bewusstsein für die eigenen und fremde Gefühle gestärkt. Kinder lernen, ihre Emotionen auszudrücken, besonders wenn es um Wut, Freude oder Scham geht, die im Zusammenhang mit körperlicher Nähe stehen könnten. Außerdem lernen sie, dass alle Gefühle erlaubt sind und wie mit ihnen angemessen umzugehen ist.

♦ Rollenspiele und Sozialtraining: In Rollenspielen können die Kinder den Umgang mit Nähe, Distanz, Respekt und Grenzen üben. Sie haben in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit, verschiedene soziale Situationen durchzuspielen und zu reflektieren.

♦ Visuelle Unterstützung und einfache Sprache: Sexualpädagogische Themen werden mit Unterstützung von Bilderbüchern oder Bildkarten in einfacher und klarer Sprache vermittelt. Kinder sollen die Inhalte visuell und auditiv erfassen können.

♦ Sexualentwicklung und körperliche Veränderungen: Je nach Entwicklungsstand und Alter werden Kinder über körperliche Veränderungen während der Pubertät aufgeklärt. Bei Bedarf werden Themen wie Menstruation, körperliche Anziehung und Erektion altersgerecht und individuell vermittelt. Auftretende Fragen werden wahrheitsgemäß beantwortet.

- ♦ Körperwahrnehmung und -akzeptanz: Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern und die Intimität gewisser Körperteile und deren Pflege wird den Kindern im täglichen Umgang nahegebracht. Durch Gespräche, die bei der Körperpflege stattfinden oder auch dadurch, dass Kinder selber entdecken, dass nicht jeder gleich aussieht, lernen sie ihren Körper zu spüren, zu benennen und auf seine Signale zu hören. Auch Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele, sowie Entspannungsübungen spielen dabei eine große Rolle.
- ♦ Präventionsmaßnahmen: Kinder lernen „Nein“ zu sagen und ihre Grenzen durchzusetzen. Unterstützend helfen uns dabei Bücher und Materialien wie „Ich sag nein“ oder „Mein Körper gehört mir“. Interaktive Ansätze und Gespräche sollen helfen, Kindern zu vermitteln, wann sie Grenzen setzen dürfen und sollen und welche Rechte sie in Bezug auf ihren Körper haben.
- ♦ Grenzen erkennen und kommunizieren: Die Kinder werden unterstützt, Strategien zu entwickeln, um ihre Bedürfnisse und Grenzen klar zu kommunizieren. Begleitet wird dies durch Bücher, Rollenspiele und Bilder. Situationen, in denen Kinder unangenehme Berührungen erleben könnten, werden besprochen, um die Fähigkeit zu stärken, in solchen Momenten Nein zu sagen.
- ♦ Geschlechterrolle und Diversität: In unserer Arbeit fördern wir das Verständnis für die Verschiedenheit der Geschlechter. Kinder werden in ihren individuellen Vorlieben und Identitäten gestärkt, unabhängig von traditionellen Geschlechterrollen. Dazu gehört auch, die Vorstellungen von „Mädchen“ und „Junge“ zu hinterfragen und die Vielfalt zu betonen. Dies zeigt sich oft in Alltagssituationen, etwa bei Verkleidungen in Rollenspielen, wenn z.B. Jungen Kleider anziehen.
- ♦ Umgang mit Medien und Sexualität: Da viele Kinder bereits frühzeitig mit Medien konfrontiert werden, die sexualisierte Inhalte zeigen, wird ihnen ein kritischer Umgang damit nahegebracht. Dies geschieht dann in Zusammenarbeit mit den Eltern, um den Medienkonsum der Kinder zu begleiten und zu reflektieren. Auch Elternabende zu diesem Thema finden immer mal statt, um aufzuklären und ein Bewusstsein dafür zu schaffen.

## **5. Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder in der Kita**

### **Wie gehen wir mit sexuellen Aktivitäten von Kindern um**

Immer wieder werden wir mit sexuellen Aktivitäten konfrontiert und setzen uns damit professionell auseinander.

„Professionalität bedeutet dabei immer, das eigene Handeln fachlich fundiert begründen zu können und nicht auf der Grundlage eines Bauchgefühls oder einer privaten Meinung auszurichten. In diesem Sinne ist es von Bedeutung, dass sich pädagogische Fachkräfte mit sexualitätsbezogenen Fragestellungen und Themen auseinandersetzen, um Unwissenheit und unreflektierte Haltungen nicht auf die Kinder zu übertragen. Dazu gehört neben einem fundierten Fachwissen auch die Reflexion der eigenen sexuellen Biografie sowie das stetige Ausleuchten der eigenen alltäglichen Handlungspraxis in der Kita.“ (3)

Wir legen Wert darauf, Kindern, die Erfahrungen mit dem eigenen Körper machen, sensibel und ruhig zu begegnen. Ihnen wird vermittelt, dass das entstehende Gefühl angenehm und schön ist. Um die Intimsphäre des Kindes zu wahren, versuchen wir behutsam, das Kind zu schützen. So besprechen wir mit dem Kind, dass es sich dabei um intime Momente handelt, die nicht in der Öffentlichkeit stattfinden sollten. Es geht dabei um die Privatsphäre des einzelnen Kindes ebenso wie um das Respektieren der Grenzen aller Kinder der Gruppe. Wir besprechen diese Themen und Inhalte auch immer mit den Eltern. Bei Unsicherheiten von Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder tauschen wir uns kollegial im Team aus.

### **Welche Regeln gelten für Körpererkundungsspiele**

Die Körpererkundungsspiele (früher „Doktorspiele“) sind ein natürlicher Teil der kindlichen Neugier und Entwicklung.

Kinder machen dabei sinnliche Erfahrungen, stärken ihr Selbstwertgefühl und erweitern den persönlichen Bezug zu Nähe und Distanz.

Sie entwickeln ihre eigene Identität und erweitern ihre Selbstbestimmung.

Alles zusammen stellt einen sehr hohen Wert für Prävention dar. Verbote erschweren es den Kindern, Hilfe zu holen.

♦ **Freiwilligkeit:** Jedes Kind entscheidet selbst, niemand wird gedrängt, etwas zu tun, was man nicht mag oder nicht angenehm findet.

♦ **Geschützter Rahmen, klare Regeln:** Es wird kein extra Raum geschaffen, aber gerade in ruhigeren Bereichen wie Nebenräume oder Kuschecke nutzen die Kinder manchmal die Gelegenheit.

Wir tun niemandem weh und ein Nein oder Stop (auch non-verbal) muss akzeptiert werden.

Wir ziehen uns nicht nackt aus (Unterhosen bleiben an).

Kein Kind steckt sich oder einem anderen Kind Gegenstände in Körperöffnungen oder leckt am Körper eines anderen.

Der maximale Altersabstand zwischen Kindern soll nicht mehr als 2 Jahre sein, ältere Kinder oder Erwachsene dürfen sich nicht beteiligen.

♦ **Hilfe holen ist kein Petzen:** Die beteiligten Kinder entscheiden, wann sie ein Spiel verlassen möchten oder was ihnen unangenehm ist. Jederzeit können sie sich die Unterstützung eines Erwachsenen holen.

### **Wie gehen wir im Team mit Nähe um, Regeln zu körperlichen Kontakten zwischen Erwachsenen und Kindern**

Ganz grundsätzlich sind wir in erster Linie Vorbild für die Kinder. So sehen Kinder, dass sich die Erwachsenen im Team bei Geburtstagen auch mal umarmen oder gegenseitig trösten, wenn etwas passiert ist.

Allerdings ist da der Umgang untereinander anders, als sie es zu Hause bei den Eltern oder in der Familie erleben.

Die Regeln in der Kita basieren auf dem Prinzip von Nähe und Distanz in professionellem Rahmen.

Dabei wird einerseits dem kindlichen Bedürfnis nach Nähe, Geborgenheit und Fürsorge entsprochen und gleichzeitig wird auch das Kindeswohl gesichert.

♦ Bedürfnisorientierung: Der Körperkontakt geht immer vom Kind aus, niemals von der Fachkraft. Die Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt, so z.B. wenn es Trost braucht bei Schmerz, Streitigkeiten oder Müdigkeit oder auch mal kuscheln möchte. Dazu kann in den Arm nehmen gehören, auch mal auf den Schoß nehmen, wenn erforderlich. Auch die Bedürfnisse der Fachkraft sind hierbei zu wahren, sodass Kinder, die ein sehr starkes Verlangen nach Nähe haben, auch mal neben sich gesetzt werden können, es muss nicht auf dem Schoß sein.

♦ Ankündigung von Handlungen: Wir erklären dem Kind bei Pflege- und anderen Hilfemaßnahmen wie Naseputzen, Umziehen oder Wickeln, was wir tun möchten und warten auf Zustimmung. Oft kann das Kind selber mithelfen oder es braucht nur wenig Unterstützung.

♦ Keine Intimitäten: Die Fachkräfte küssen keine Kinder. Auch sonstige übermäßige intime Berührungen (langes Kraulen...) sind untersagt.

♦ Intimpflege: Körperberührungen, besonders im Genitalbereich sind ausschließlich auf die notwendige Körperpflege und Hygiene beschränkt. Es wird darauf geachtet, dass die Intimsphäre der Kinder gewahrt wird (Umziehen ohne Zuschauer...).

♦ Transparenz: Alle Handlungen am Kind werden mit einer Kollegin oder einem Kollegen abgestimmt, sodass jemand Bescheid weiß, wenn man mit einem Kind alleine ist. Beim Wickelbereich ist ein Sichtschutz zum Gang hin angebracht, der Raum selber ist aber einsehbar und nicht abschließbar.





### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Familie ist der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder.

Eltern sind Experten für ihre Kinder und tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung.

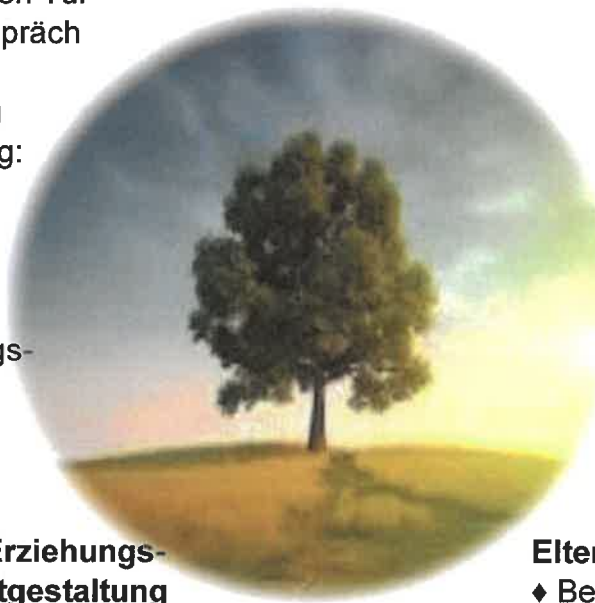
Die Kita ist eine familienergänzende Einrichtung und bringt viele pädagogische Aspekte professionell mit ein.

In der Einrichtung möchten wir mit den Eltern an einem Strang ziehen und den Kinder Partner, Vorbild und Vertrauensperson sein. Voraussetzung dafür ist, dass die Eltern uns und unserer Arbeit vertrauen und sich auf neue Erfahrungen einlassen.

Wir gestalten die Zusammenarbeit partnerschaftlich, transparent und zum Wohle der Kinder.

#### Begleitung von Übergängen

- ◆ Tag der Offenen Tür
- ◆ Aufnahmegespräch
- ◆ Info-Abend
- ◆ Schnuppertag
- ◆ Eingewöhnung:  
individuell,  
transparent  
nach einigen  
Wochen ein  
Eingewöhnungs-  
gespräch



#### Information und Austausch

- ◆ Tür- und Angelgespräche
- ◆ Entwicklungsgespräche
- ◆ Kita-App: Infos, Termine  
Einladungen
- ◆ Aushänge
- ◆ Konzepte (Konzeption,  
Sexualpäd. Konzept,  
Gewaltschutzkonzept)
- ◆ Homepage

#### Stärkung der Erziehungskompetenz/ Mitgestaltung

- ◆ Elterncafe (zum Austausch)
- ◆ Bücherausstellung
- ◆ Elternumfrage
- ◆ Elternabende, Vorträge

#### Elternbeirat

- ◆ Beteiligung und Mitarbeit
- ◆ Mitverantwortung
- ◆ Einblick in Hintergründe  
unserer Arbeit
- ◆ Bindeglied und Ansprechpartner für Eltern
- ◆ Organisation von Angeboten  
(Skikurs, Schwimmkurs...)

#### Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

- ◆ Aushändigen von Infos und  
Adressen
- ◆ Beratungsgespräch

## 6.2 Außerfamiliäre Bildungs- u. Netzwerkpartner: Kitas, Schulen, Fachdienste

### 6.2.1 Förderverein

Seit 1997 besteht ein Förderverein in unserer Einrichtung, „Luftballon e.V.“. Finanziert durch Mitgliederbeiträge, Spenden und erwirtschaftete Einnahmen. Alle Feste und Feiern der Einrichtung, sowie Unternehmungen und Ausflüge werden über den Förderverein abgewickelt. Der Förderverein ermöglicht uns Anschaffungen, die direkt den Kindern zugutekommen, z.B. Busfahrten, Spielmaterial, Fahrzeuge, Theater. Auch unterstützt er die Eltern dahingehend, dass bei vielen Aktionen der finanzielle Anteil deutlich geringer oder sogar ganz ausfällt.

### 6.2.2 Grund- und Mittelschule Siegsdorf

Unsere Einrichtung pflegt gute Kontakte zur Grundschule Siegsdorf. So finden regelmäßige Treffen oder Austausch zu wichtigen Themen statt. Zur Gestaltung des Übergangs in die Schule nehmen Lehrer der Schule schon vorab Kontakt zu den kommenden Schulanfängern auf, zum Beginn des Kita-Jahres und vor der Schuleinschreibung. Diese Besuche und kollegialer Austausch werden durchgeführt mit Information und vorheriger Einverständnis der Eltern. Eine Lehrkraft bietet für Kinder im Vorschulalter mit sprachlichem Förderbedarf den Vorkurs deutsch in unserem Haus an. Gegen Ende des Kita-Jahres dürfen die Vorschulkinder die Schule besuchen und an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Regelmäßige Kooperationstreffen zwischen Schule und Kita werden angeboten.

#### Kita-Verbund

Kita St. Marien Siegsdorf  
Kita St. Irmengard Ruhp.  
Kita St. Michael Inzell

#### Ordinariat

##### Caritasverband

Fachberatung, Leiterinnen-  
Konferenzen, Fortbildungen

#### Aufsichtsbehörde

Landratsamt Traunstein/  
Jugendamt  
Papst-Benedikt-XVI-Platz  
Traunstein, tel.: 0861 580

#### Kitas Siegsdorf

Kiga Eisenärzt  
Kiga Hammer  
Kiga Brückner  
Waldkindergarten

Kinderkrippen St. Josef/Josefine Kita St. Marien



#### Berufsbildende Schulen

Fachakademie f. Sozialpäd.  
Kinderpflegeschule, FOS,  
Realschule, Gymnasium

#### Musikschule Inzell

#### Frühförderstelle

Vonfichtstr. 1a, TS  
Tel.: 0861 69509

#### SVE Traunstein

Brunnwiese 2, TS  
Tel.: 0861 69035

#### Seniorenheim Siegsdorf

#### Gemeinde Siegsdorf

#### Gesundheitsamt

Herzog-Friedr.Str.6, TS  
Tel.: 0861 58-147

#### SPZ Traunstein

Schierghoferstr.5, TS  
Tel.: 0861 7051560

#### Adelholzener Alpenquellen

Kinderärzte, Logopäden,  
Ergotherapeuten

### 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Das Ziel ist es, gewichtige Anhaltspunkte für Gefährdungen frühzeitig zu erkennen, eine Gefährdungseinschätzung nach §8a SGB VIII durchzuführen und dann Familien Unterstützungsangebote zukommen zu lassen.

Gefährdungen können dabei in vielen Bereichen auftreten, z.B. mangelnde Fürsorge (keine adäquate Kleidung, zu wenig Nahrung, notwendige Arztbesuche werden nicht durchgeführt) und Aufmerksamkeit (Desinteresse an kindlichem Verhalten).

Auch Vernachlässigung, körperliche, seelische und sexuelle Gewalt zählen zu den Anhaltspunkten für Gefährdung.

Von Kindeswohlgefährdung spricht man, wenn Eltern oder andere Bezugspersonen die erhebliche Beeinträchtigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohl nicht abwenden können oder wollen.

♦ Gefährdungseinschätzung: Gemäß den gesetzlichen Vorgaben (§8a SGB VIII) sind wir verpflichtet bei dem Verdacht auf eine mögliche Gefährdung (manchmal auch ein ungutes Bauchgefühl) eine Gefährdungseinschätzung zu erstellen zusammen mit der Leitung. Manchmal wird zur Unterstützung auch eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen (ISEF). Dies ist ein standardisiertes und verpflichtendes Vorgehen für Kitas.

♦ Austausch im Team, kollegiale Beratung: Zur besseren Einschätzung und auch um die Kolleginnen und Kollegen als Beobachter und Berater einzubinden, besprechen wir Einzelfälle auch im Team. Viele Fragen und Aspekte können so beleuchtet werden und auch mögliche Lösungsansätze entstehen dabei.

♦ Austausch mit anderen Stellen: Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Gesundheitswesen, Jugendhilfe, Polizei...), sowie Information an den Träger erfolgt zeitnah, um das weitere Vorgehen zu besprechen oder sich Sicherheit im Umgang zu holen. Wir können auch auf verschiedene Beratungsstellen zurückgreifen, die weitere Unterstützung bieten.

♦ Fort- und Weiterbildung: Wir bilden uns regelmäßig verpflichtend ca. alle 3 Jahre im Thema Kindeswohlgefährdung fort. Weitere Unterstützung bieten einige ISEF-Fachkräfte (Kolleginnen aus anderen Einrichtungen), die aus ihrer Erfahrung heraus auch oft gut beraten können.

♦ Gespräche und Hilfen mit und für Familien: In Gesprächen, die frühzeitig von Kolleginnen und Kollegen mit Eltern geführt werden, soll auf mögliche Gefährdungen hingewiesen werden, sodass es erst gar nicht zu einer Kindeswohlgefährdung kommt. Wir informieren die Eltern über mögliche Hilfs- und Unterstützungsangebote, sowohl in Erziehungsfragen (Erziehungsberatungsstelle, Frühförderung), als auch im medizinischen Bereich (SPZ, Psychologen) oder wenn es um familiäre und finanzielle Probleme geht (Verein Siegsdorfer helfen, Jugendamt).

Alle Beratungsstellen sollen die Eltern in Belastungssituationen unterstützen und entlasten.

## 7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

### 7.1 Zusammenarbeit im Team und Personalentwicklung

Wir begegnen uns respektvoll und kollegial.

In unserem großen Team gestaltet sich die Zusammenarbeit oft innovativ, um zu gewährleisten, dass alle Mitarbeitenden immer informiert und integriert sind.

Täglich treffen wir uns zum Kurzteam am Morgen, das einen kurzen Austausch über Tagesablauf, anwesende Kräfte und Therapeuten und den Personaleinsatz gibt.

Auch kurze Infos und Hinweise werden weitergegeben.

Zur Information aller Mitarbeiter kommunizieren wir wichtige Inhalte in einer Teamgruppe: Krankmeldungen, Abstimmungen und Infos gehören dazu.

Regelmäßig finden am Nachmittag Teamgespräche statt, an denen alle anwesenden Kräfte teilnehmen können. Jede Gruppe erhält vorab die Tagesordnungspunkte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können eigene Ideen, Fragen und Anliegen mit einbringen.

Es wird ein Protokoll erstellt, das auch alle Gruppen, sowie Träger, Küche und Reinigung erhalten, sodass sich alle gut informieren können.

Große Teambesprechungen mit allen pädagogischen Teammitgliedern finden ein paar Mal im Jahr statt.

Alle pädagogischen Kräfte erhalten Verfügungszeit, um pädagogische Themen und Gespräche vorzubereiten, um Abrechnungen und sonstige verwaltungstechnischen Aufgaben zu erledigen.

Regelmäßig ermöglichen wir den kollegialen Austausch im Kita-Verbund durch Teilnahme an Arbeitskreisen mit pädagogischen Themen.

Für alle pädagogischen Kräfte wird jährlich eine Teamfortbildung (und/ oder eine Supervision) im Haus mit einem Referenten angeboten, die Kosten übernimmt der Träger.

Weitere Fortbildungen wählen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst aus, auch diese werden vom Träger finanziert.

Wir bieten auch Ausbildungsplätze für alle pädagogischen Bereiche an:

Schülerpraktika zur möglichen Berufsfindung, Ausbildung von Assistenzkräften, praktische Begleitung der Ausbildung zu Kinderpflegerin/ Kinderpfleger oder Erzieherin/ Erzieher.

Ziel ist es, die künftigen Kolleginnen und Kollegen im Kita-Verbund einsetzen zu können.

Angebote zur Gesundheitsvorsorge bietet der Träger an: Teilnahme am jährlichen Gesundheitstag und die finanzielle Unterstützung beim Wellpass (diverse Fitnessangebote können wahrgenommen werden).

Zur Teamentwicklung gehören auch gemeinsame Unternehmungen, wie das Angebot von Betriebsausflug und Teamtag: An beiden Tagen hat die Einrichtung geschlossen und es werden organisierte Ausflüge angeboten.

## 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Regelmäßige Elternumfragen ermöglichen es uns, die Anliegen der Eltern bezüglich Öffnungs- oder Schließzeiten und sonstiger Wünsche zu erfahren und sie in unsere Planungen miteinzubeziehen.

Wir sind in engem Austausch mit der Gemeinde, um gesellschaftliche und politische Veränderungen (sinkende Kinderzahlen) zeitnah informiert zu sein.

Auch Veränderungen, die die Entwicklungen von Ganztagsbetreuung in Schulen mit Auswirkung auf unseren Hort, betreffen, sind ein wichtiges Thema.

Dazu sind unsere Überlegungen zunächst, dass es für uns ein wichtiger Faktor ist, dass wir im Hort Ferienbetreuung anbieten, was uns von anderen Schulkinderbetreuungsformen unterscheidet.

Wir sind an gesetzliche Vorgaben (Wegfall von Betreuungszuschuss) gebunden und werden uns dann anschauen, wie die möglichen Auswirkungen sein werden.

Grundsätzlich könnte eine Umstrukturierung von Angeboten im Tagesablauf hilfreich sein, um auf sinkende Buchungszeiten zu reagieren.

In Zusammenarbeit mit Träger, Gemeinde und Team werden wir Möglichkeiten finden, um weiterhin die Kinder in unserer Einrichtung professionell und qualitativ wertvoll betreuen zu können.

Stand: Juli 2026

**Danke an alle, die inhaltlich und gedanklich mitgewirkt haben!**

**Zum Schluss:** *Kindererziehung auf bayrisch*  
(von Helmut Zöpfl)

*A bisserl a Herz und a bisserl Verstand,  
as richtige Wort, des ma find füranand,  
a bisserl Geduld und a bisserl Humor,  
a wachsames Aug und a ganz scharfes Ohr,  
für des wo`s im Leben okommt aa gwiß,  
was heut scho und später wesentlich ist,  
und net bloß as später oiwei im Blick,  
aa a Zeit grood für jetzt und s`heutige Glück,  
aufs Schöne und Guate  
a bisserl a Hoffnung, a bisserl an Glauben,  
auf den da drobn, auf Gott unsern Herrn,  
na werds, werd ses sehn,  
bestimmt richtig wern.*